Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

277 (28.11.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-646033

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. resp. 2 Mark 25 Pfg.
— Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die ausgedehnteste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenbg. Annoncen-Expedition von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße 5. Delmenhorst J. Töbelmann. Bremen G. Schlotte und W. Scheller.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 277. Oldenburg, Mittwoch, den 28. November 1900. XXXIV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Die Wirren in China.

* **Oldenburg**, 28. November.

Die deutschen Truppen.

Laut Meldung des Feldmarschalls Grafen Waldersee hat die Kolonne York am 19. ds. Kalgan erreicht und am 23. den Rückmarsch angetreten.

Wie die „Köln. Ztg." meldet, traf die Kolonne am achten Marschtage über den Nankonpaß und Hsüenhwa in Kalgan ein. Boxer und kaiserliche Truppen zogen westwärts ab. Die Kolonne hatte ungeheure Schwierigkeiten auf dem Marsche zu überwinden. Trotz Sandsturm und Kälte wurde ein Tagesmarsch von 50 km brillant zurückgelegt. Der Gesundheitszustand der Truppe ist ausgezeichnet.

Von andern deutschen Truppen ist das 1. Bataillon des 2. Regiments (Major v. Schönberg) von Schanhaikwan auf Peking in Marsch gesetzt worden.

Oberstleutnant v. Arnstedt, Kommandeur des Reiter-Regiments, hat mit einer kleinen Abteilung von Tientsin aus eine Strafexpedition nach Nantsaitsun am Peiho und Wutsinghsien, beide Orte halbwegs zwischen Peking und Tientsin gelegen, unternommen.

China und die fremden Mächte.

Die Times meldet aus Peking, 25. November: Die fremden Gesandten, der Rußlands eingeschlossen, haben beschlossen, in die gemeinsame Note noch zwei Punkte aufzunehmen: einen englischen Antrag, wonach China in die Revision der Handelsverträge einwilligen muß, und einen italienischen Antrag, daß China in die Errichtung einer internationalen Finanzkontrolle willigen solle. Die Mächte erachten letzteres als notwendige Gewähr für die Bezahlung der Entschädigungen.

*

Der Times wird gemeldet, die Verzögerung in der Ueberreichung der gemeinsamen Note, die auf die heimischen Regierungen zurückzuführen ist, trägt viel zu den Schwierigkeiten der Lage bei und verschlimmert die Störungen im Handel und in den Finanzen, besonders hinsichtlich der Eintreibung der Zulandsteuern. Da die Finanzlage jetzt sorgsam überwacht wird, sind die Zahlungen für die bestehenden Anleihen für Dezember und Januar gesichert, doch dürfte später zeitweise eine Einstellung der Schuldentilgung nicht unmöglich sein.

*

Auf die Uneinigkeit der Mächte spekulieren natürlich die Chinesen. Li-Hung-Tschang hat jüngst einem seiner Freunde in Shanghai geschrieben: „Das Beste ist: still sein, sich nicht rühren und garnichts thun! Die Teufel werden sich schon gegenseitig in die Haare fahren!"

Ordensverleihungen.

Frhr. v. d. Goltz, der neuernannte Sekretär der Gesandtschaft in Peking, ebenso der Konsul Zimmermann in Tientsin erhielten die Schwerter zum Roten Adlerorden 4. Kl., der Postsekretär Kuchenbeißer in Peking den Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern, der englische Kaufmann Watts in Tientsin die Rettungsmedaille für seinen berühmten Ritt nach Taku, wodurch die rechtzeitige Entsetzung Tientsins ermöglicht wurde, der Dolmetscher Bats in Hankau den Roten Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern.

Verbot von Hunnenbriefen.

Vor der Veröffentlichung von sogenannten Hunnenbriefen warnt ein „Garnisonbefehl für die deutsche Ortsunterkunft in Tientsin". In diesem Befehl wird die „Veröffentlichung von Privatbriefen über Kriegsereignisse" ausdrücklich untersagt: „Die Briefschreiber haben dafür Sorge zu tragen, daß die Empfänger der Briefe hiergegen nicht verstoßen, und werden bei Zuwiderhandlungen zur Rechenschaft gezogen werden. Der Lagerkommandant gez. von Kettler, Generalmajor."

Der südafrikanische Krieg.

* **Oldenburg**, 28. November.

Krügers Reise.

Wie der „B. L.-A." meldet, besuchte Krüger gestern Mittag das pariser Stadthaus, wo ihm ein herzlicher Empfang zuteil wurde. Er hielt dabei eine kurze Ansprache folgenden Inhalts: „Herzinnigsten Dank namens der so grausame Gegner bekämpfenden Republiken für alles, was Paris gethan hat und noch mehr für das, was es thun wollte. Die Greuel, deren Schauplatz gegenwärtig die beiden Republiken sind, betrüben besonders tief unsere Herzen; aber noch trauriger wäre es, wenn alle Anstrengungen eines großen Volkes, wie Frankreich, erfolglos blieben." — Schließlich dankte Krüger der pariser Presse, die nicht die Hälfte aller im Kriege begangenen Grausamkeiten kenne.

Dasselbe Blatt meldet, daß Präsident Krüger Delcassé ein Memorandum überreichen wird, in dem er die Einberufung eines Schiedsgerichts für die einzig richtige Lösung erklärt.

Geplantes Attentat auf Roberts.

Zwei englische Blätter geben unter Vorbehalt ein Gerücht wieder, wonach eine Verschwörung zur Ermordung Lord Roberts entdeckt wurde. Etwa 20 Ausländer sollen dabei beteiligt sein. Die Verschwörer hätten eine Mine gelegt, welche am letzten Sonntag, während Roberts in Johannesburg in der Kirche war, auffliegen sollte. Die Verschwörung wurde durch die Wachsamkeit der Polizei und der Schutzwache Roberts entdeckt. Es heißt, etwa 10 Personen, meistens Italiener, seien verhaftet worden.

Vom Kriegsschauplatz.

Der „Standard" meldet aus Pretoria vom 25. Nov.: Die Mannschaften Bothas und Viljoens entwickeln eine immer zunehmende Thätigkeit im Distrikt. Wie es heißt, haben sie einen neuen Plan ersonnen oder vielmehr den alten wieder aufgenommen. Sie beabsichtigen, den Kriegsschauplatz mehr nach der Grenze der Kapkolonie zu verlegen, wo, wie sie glauben, viele mißvergnügte Kapholländer mit geheimen Waffenvorräten bereit sind, auf die geringste Ermutigung hin die Feindseligkeiten zu erneuern. Der Feind ist fast überall in Transvaal und der Oranje-Kolonie äußerst thätig.

Wieder etwa 100 Buren erklärten sich bereit, sich den Engländern zu ergeben unter der Bedingung, sie nicht außer des Landes zu schaffen.

Aus Standerton wird gemeldet: Eine englische Kolonne griff in der Nähe von Greylingstad 150 Buren an und vertrieb dieselben von den Hügeln, welche sie innehatten. Die Buren erlitten beträchtliche Verluste. Die Engländer erbeuteten eine große Menge Lebensmittel.

Wie weiter berichtet wird, verfügt General Delarey in Magliosberg über 1000 Mann, ebensoviele befinden sich in verschiedenen kleinen Lagern im westlichen Transvaal. Delarey lehnte es ab, Buren in sein Kommando aufzunehmen, welche den Neutralitätseid geleistet haben, allein alle anderen Kommandanten zwingen die widerstrebenden Buren zum Eintritt in Reih und Glied. General Clements ist an der Stelle, wo s. Z. der Jamesonzug zurückgeschlagen wurde, eingetroffen, und hat daselbst ein Lager aufgeschlagen. Plänkelnde Buren belästigen seine Nachhut, wobei zwei Mann von der Yeomanry in die Gefangenschaft gerieten.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser hat anläßlich des Todes des Komponisten Sullivan in London dem Neffen Sullivans folgendes Kondolenzschreiben geschickt: „Bitte, nehmen Sie meine wärmste Teilnahme bei dem Verlust entgegen, den Sie durch den Tod ihres Onkels Sir Arthur Sullivan erlitten haben, dessen große musikalische Gaben ich stets bewundert habe. Wilhelm I. R."

— Wegen Empfangs des Reichstagspräsidiums beim Kaiser fällt die morgige Reichstagssitzung aus. Durch den von uns mitgeteilten Beschluß der Budgetkommission, die Beratung der Chinavorlage erst am 4. Dezember aufzunehmen, sind die früheren Dispositionen umgestoßen worden. Es wird damit gerechnet, daß die Chinavorlage nun erst nach Weihnachten zur Verabschiedung im Plenum gelangt. Die Sitzungen bis zum Beginn der Weihnachtsferien werden mit der ersten Lesung der Seemannsordnung, des Privatversicherungsgesetzes, des Etats und mit einigen Initiativanträgen, zuerst mit dem Antrag des Abg. Rintelen zur Gerichtsverfassung, Strafprozeßordnung u. a. m. ausgefüllt werden.

— Das „Reichsgesetzblatt" veröffentlicht eine Verordnung, betr. das Verfahren vor den Schiedsgerichten für Arbeiterversicherung, sowie eine Verordnung, betr. die Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung, die am 1. Januar 1901 in Kraft treten sollen.

— Die Interpellation Dr. Heim und Müller-Fulda wegen der Kohlennot wird, dem „Reichsboten" zufolge, vor Freitag, den 30. d. M., im Reichstage nicht eingebracht werden können. Die Einbringung hat sich verzögert, weil reichhaltiges Material herbeigeschafft werden soll. Die Interpellation lautet: Was gedenken die verbündeten Regierungen zu thun, um der bestehenden, weite Volkskreise schwer bedrückenden Kohlenteuerung wirksam abzuhelfen und für die Zukunft die Wiederkehr solcher Mißstände zu verhüten?

— Die auch von uns wiedergegebene Nachricht, daß die süddeutschen Bundesregierungen seitens des Reichsamts des Innern zur Teilnahme an den Beratungen des wirtschaftlichen Ausschusses erst auf Mahnung einer süddeutschen Regierung eingeladen worden seien, wird in der „Nordd. Allg. Ztg." als unrichtig bezeichnet. Am 4. November 1897 sei die Berufung der Mitglieder des wirtschaftlichen Ausschusses erfolgt, und schon am 6. November desselben Jahres ohne irgendwelche vorherige Anregung den Bundesregierungen die Entsendung eines Kommissars anheimgestellt worden.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht den Wortlaut der Denkschrift, die der Minister für Handel und Gewerbe über die amtliche Vertretung von Handel und Gewerbe in Berlin unter dem 27. August an das Aeltestenkollegium der Kaufmannschaft zu Berlin gerichtet hat. Sie behandelt die Entwickelung und Organisation der Korporation der Kaufmannschaft zu Berlin, ferner die Stellung der kaufmännischen Korporationen in der Handelskammer-Organisation und schließlich die Frage der Handelskammer in Berlin. Sie verfolgt den Zweck, die von der Mehrheit des Aeltesten-Kollegiums gegen die Errichtung einer Handelskammer geltend gemachten Gegengründe zu entkräften.

— Der neue Zolltarif liegt laut „Zeitschrift für die gesamte Textilindustrie" bereits im Druck vor und zwar mit Maximal- und Minimal-Rubrik. Gegenwärtig finden nur noch im Reichsschatzamt die letzten zolltechnischen Beratungen über die Höhe und die Abgrenzung der einzelnen Zollsätze statt. Mit der Frage des Zolltarifs und der Handelsverträge wird sich der Ausschuß des deutschen Handelstages heute beschäftigen. Das berliner Aeltestenkollegium der Kaufmannschaft hat seine beiden Vertreter im Ausschuß des Handelstages beauftragt, sich hierbei gegen jede Erhöhung der jetzigen Getreidezölle auszusprechen im allgemeinen Interesse der Konsumenten, namentlich auch der gesamten Arbeiterbevölkerung, sowie im Interesse des Zustandekommens neuer günstiger Handelsverträge, ferner unter Hinweis auf die mangelnde Berechtigung der agrarischen Forderung auf Zollerhöhung.

— Ein dritter Riesenprozeß, der gleichfalls eine Strafkammer viele Tage hindurch beschäftigen soll, begann am Montag vor der dritten Strafkammer des Landgerichts I, Berlin. An diesem Tage nahm die erneute Hauptverhandlung des Prozesses gegen den ehemaligen „Bankdirektor" v. Kriegsheim ihren Anfang. Der Angeklagte befindet sich seit dem 1. Juli 1898, also fast 2 Jahre und 6 Monate, in Untersuchungshaft, ein Fall, der wohl einzig dastehen dürfte.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 28. November.

* **Vom Hofe.** Im neuen Saal des großherzoglichen Schlosses findet schon Sonntag, den 2. Dezember, eine größere Tafel statt.

* **S. H. der Herzog Georg** beabsichtigt, wie wir schon früher berichteten, sich ein neues Heim zu erbauen. In den Besitz Seiner Hoheit ist ein Grundstück auf den der Hofverwaltung gehörigen, ehemaligen Gestütsweiden am Philosophenweg übergegangen, nachdem die Pläne für den Schloßgarten und das Eversten holz aufgegeben sind. Der Baurat Klingenberg ist mit der Ausarbeitung der Pläne zu der Villa vom Herzog betraut worden, die auf einer hinter dem Stifte Friedas Frieden unmittelbar an der Eisenbahn belegenen, ca. 2 Hektar großen Weide erbaut werden soll. Mit den Erdarbeiten für Gartenanlagen hat man auf dem Grundstück bereits begonnen. Bei günstigem Wetter soll auch mit dem Bau der Villa sobald wie möglich angefangen und derselbe derart gefördert werden, daß er bis zum Schluß des nächsten Jahres fertig gestellt ist und die Villa von Herzog Georg bezogen werden kann.

8. **Schulsache.** Zur Vertretung für den beurlaubten Oberlehrer Professor Fiedler ist der Lehrer Gustav Schröder von der Volksknabenschule bis Ostern an die Cäcilienschule versetzt. Schröders Stelle wird verwaltet von dem Lehrer Schwartting von der Stadt-Knabenschule B, und für diesen tritt die Lehrerin Frl. Littmann ein.

* **Oldenburger Handelsbank.** Am Montag nächster Woche gelangt eine 4% Teltower Kreisanleihe, bei welcher eine Kündigung oder Zinsherabsetzung während der nächsten 15 Jahre ausgeschlossen ist, zur Ausgabe. Für diejenigen, denen an einem ungestörten, sicheren Zinsgenuß von 4% während einer längeren Reihe von Jahren gelegen ist, erscheint dieses mündelsichere Anlagepapier empfehlenswert. Eine bezügliche Annonce befindet sich im Inseratenteil.

* **Die Reihenfolge, in welcher die Hauptschöffen** an den regelmäßigen ordentlichen Sitzungen im Jahre 1901 teilzunehmen haben, soll durch Auslosung in öffentlicher Sitzung am 4. Dezember d. J., mittags 12 Uhr, im Sitzungszimmer des Amtsgerichts II bestimmt werden.

Landesbibliothek Oldenburg

* **Nachdem ein Nahrungsmittel-Untersuchungsamt** für das Herzogtum Oldenburg in der Kurwickstraße Nr. 9 hierselbst errichtet ist, wird dasselbe als öffentliche Anstalt zur technischen Untersuchung von Nahrungs- und Genußmitteln sowie Gebrauchsgegenständen im Sinne des § 17 des Reichsgesetzes vom 14. Mai 1879, betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln ꝛc., anerkannt. Die Anstalt wird von dem geprüften Nahrungsmittel-Chemiker Dr. Rudolf Uster geleitet und ist dem Stadtmagistrate hierselbst unterstellt. Die Untersuchungen sind nach dem vorgeschriebenen Gebührentarif zur Ausführung zu bringen. Der Tarif kann bei den Gemeindevorständen und in den Räumen des Untersuchungsamts eingesehen werden.

* **Auf dem Platze für das neue Amtsgericht** am Torfplatz, der von einer Bauplanke eingeschlossen ist, herrscht reges Leben. Eine Dampframme bereitet durch Eintreiben von Pfählen den Grund für den Bau vor, der begonnen wird, sobald das Fundament die nötige Festigkeit erlangt hat.

* **Direktion der Ersparungskasse.** Wegen des Rechnungsschlusses für das Jahr 1900 müssen die Hebungen und Zahlungen von Einlagen bei der Ersparungskasse für das Herzogtum Oldenburg in der Zeit vom 13. bis 31. Dezember 1900, beide Tage eingeschlossen, ausfallen, so daß während dieser Zeit bei derselben weder Einlagen gemacht, noch stehende Einlagen zurückgefordert werden können. Die nach Artikel 6 §. 5 des Gesetzes vom 4. April 1865, betreffend die Reorganisation der Ersparungskasse, vorgeschriebene Zuschreibung der aufgelaufenen Zinsen zu dem zinsentragenden Kapitale geschieht auf dem Konto des Einlegers, und es bedarf dazu einer besonderen Produktion des Einlegebuchs, welches bei Einzahlung neuer Einlagen oder bei Rückforderungen produziert wird, das kapitalisirte Zinsenguthaben eingetragen werden wird.

* **Handelskammer für das Herzogtum Oldenburg.** An die Mitglieder des Finanz-Ausschusses der Handelskammer, sowie an die Bankgeschäfte der Stadt Oldenburg ist folgendes Zirkular gerichtet: „In letzter Zeit ist seitens einer Reihe von Handelskammern die Revision des Börsengesetzes vom 22. Juni 1896 in größeren Eingaben an den Reichskanzler dringend befürwortet worden. Es ist daher die Frage an uns herangetreten, ob auch unsererseits zu dieser Angelegenheit Stellung genommen werden solle. Zur Entscheidung hierüber würde es von Wert sein, die Ansichten der Interessenten in Erfahrung zu bringen. Wir beehren uns daher, Sie um eine sehr gefl. Aeußerung zu ersuchen, ob Sie eine Kundgebung der oldenburgischen Handelskammer für wünschenswert halten, und ob Sie geneigt wären, an hierauf bezüglichen Beratungen unseres Finanz-Ausschusses teilzunehmen. Bei diesen Beratungen würde es sich unter Anlehnung an die Eingaben der Handelskammern zu Frankfurt a. M. und anderer besonders darum handeln, ob 1. das Verbot des Terminhandels in Anteilen von Bergwerks- und Fabrikunternehmungen aufgehoben, 2. die Führung eines Börsenregisters beseitigt, eventuell wenigstens im Sinne der frankfurter Eingabe, unter Abänderung des Paragraph 66 des Börsengesetzes, der Eintrag im Handelsregister dem Eintrag ins Börsenregister in seinen Wirkungen gleichgestellt, und 3. eine Ergänzung zu den Bestimmungen über die Zulassung der Wertpapiere zum Börsenhandel herbeigeführt werden soll. Schließlich wäre noch darüber zu beraten, ob nicht zu gleicher Zeit eine Revision des die Börsenkreise schwer belastenden Reichsstempelgesetzes an zuständiger Stelle zu beantragen sein möchte."

(—) **Dienstjubiläum.** Im Laufe dieses Herbstes feiern 6 Lokomotivführer unserer Lokomotivführerschaft ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Es sind dies die Herren Prott-Nordenham, Bormann-Hude, Hallecker, Wirsich, Leopold und Bodenstab, alle hier in Oldenburg. Den Jubilaren zu Ehren wird die übrige Lokomotivführerschaft am Anfang Januar im „Grünen Hof" eine Jubiläumsfeier veranstalten.

○ **Berufung eingelegt.** Der vor einiger Zeit vom Kriegsgericht der 19. Division im hiesigen Militärgerichtszimmer der Kaserne IIb wegen Todschlags und Fahnenflucht zu einer mehrjährigen Zuchthausstrafe und der damit verbundenen Ausstoßung aus dem Heere verurteilte Musketier Kipka des Infanterie-Regiments Großherzog von Mecklenburg-Strelitz (6. ostpreußisches) Nr. 43 aus Königsberg (Ostpreußen) ist einem Civilgefängnis noch nicht überwiesen, sondern befindet sich noch in seiner Zelle im Arresthause am Pferdemarktplatze. Derselbe hat durch seinen hiesigen Verteidiger Berufung gegen dieses Urteil beim obersten Militär-Gerichtshof in Berlin, dessen Präsident Generalleutnant Freiherr von Oljemmingen ist, eingelegt. Wird die Berufung für begründet hier angesehen, so kommt der Prozeß noch einmal zur Verhandlung. Kipka hat, wie wir seiner Zeit mitteilten, den ihn von Leer nach Aurich transportierenden Gendarmen Neumann unterwegs erstochen. Das Militärarresthaus der Garnison hat einen so schweren Verbrecher noch nicht beherbergt.

(—) **Nachmittagskonzerte** — und zwar Streichkonzerte — während der Adventssonntage veranstaltet die Kapelle des Dragonerregiments in diesem Jahre in dem Saale des „Grünen Hof". Das erste diesartige Konzert findet am kommenden Sonntag statt. Jedenfalls werden diese Konzerte der beliebten Dragonerkapelle unter der tüchtigen Leitung des Kapellmeisters Feuße ihre Anziehungskraft auf das Publikum nicht verfehlen.

(·) **Bei der gestern Nachmittag im Saale der Markthalle abgehaltenen Verlosung,** welche vom Wirteverein zur Bescherung armer Kinder zu Weihnachten veranstaltet war, sind folgende Gewinnnummern gezogen: 11, 16, 20, 29, 41, 52, 55, 62, 82, 87, 92, 114, 128, 140, 161, 163, 169, 214, 219, 231, 250, 252, 255, 260, 266, 271, 176, 281, 282, 308, 312, 317, 326, 344, 357, 366, 370, 403, 406, 411, 433, 440, 466, 471, 479, 487, 457, 508, 522, 525, 532, 1307, 534, 535, 536, 549, 560, 563, 568, 575, 581, 589, 615, 618, 629, 633, 640, 641, 655, 669, 676, 679, 682, 691, 698, 702, 709, 714, 725, 747, 754, 765, 771, 779, 785, 788, 790, 801, 804, 808, 813, 828, 829, 849, 856, 867, 871, 879, 883, 904, 947, 959, 964, 967, 973, 981, 982, 990, 998, 1037, 1039, 1040, 1041, 1050, 1058, 1059, 1065, 1072, 1075, 1099, 1101, 1129, 1141, 1150, 1160, 1175, 1186, 1199, 1212, 1227, 1233, 1234, 1238, 1244, 1247, 1257, 1260, 1264, 1286, 1297, 1303, 1312, 1321, 1330, 1337, 1342, 1349, 1350, 1351, 1358, 1363, 1371, 1384, 1405, 1407, 1415, 1448, 1450, 1460, 1470, 1480, 1482, 1493, 1495, 1498, 1519, 1528, 1537, 1547, 1557, 1569, 1571, 1578, 1579, 1586, 1587, 1596, 1597, 1607, 1629, 1632, 1633, 1647, 1656, 1664, 1668, 1681, 1695, 1696, 1698, 1699, 1702, 1725, 1728, 1738, 1741, 1744, 1751, 1766, 1770, 1774, 1788, 1791, 1800, 1803, 1806, 1823, 1825, 1841, 1851, 1852, 1858, 1860, 1891, 1901, 1927, 1949, 1950, 1958, 1969, 1998, 2011, 2020, 2033, 2035, 2054, 2057, 2059, 2063, 2079, 2086, 2096, 2100, 2112, 2114, 2121, 2125, 2133, 2147, 2160, 2162, 2165, 2204, 2233, 2242, 2244, 2250, 2263, 2273, 2288, 2298, 2304, 2314, 2330, 2343, 2348, 2350, 2355, 2359, 2361, 2364, 2370, 2390, 2391, 2394, 2410, 2425, 2434, 2443, 2446, 2457, 2462, 2483, 2488, 2495, 2508, 2543, 2558, 2559, 2580, 2590, 2591, 2605, 2607, 2608, 2610, 2619, 2640, 2643, 2658, 2660, 2661, 2663, 2678, 2679, 2691, 2736, 2737, 2739, 2740, 2752, 2768, 2769, 2779, 2780, 2800, 2808, 2813, 2814, 2835, 2842, 2844, 2856, 2858, 2870, 2872, 2882, 2898, 2910, 2916, 2934, 2935, 2956, 2969, 2974, 2976, 2979, 2980, 2991, 2993, 2994. Die Gewinne können am Mittwoch, von 3—5 Uhr nachmittags, und Donnerstag, Freitag und Sonnabend, vormittags von 10—1 Uhr, im Verlosungslokal in Empfang genommen werden.

* **Bei der diesjährigen Hauptkörung von Stierkörungsverbande Stadt und Amt Oldenburg** wurde prämiiert: 1. der Stier des Landmanns W. Springer-Heubült eine 1. Prämie von 100 Mk., 2. der Stier des Hausmanns A. Brötje-Kleybrok eine 1. Prämie von 100 Mk., 3. der Stier des Landmanns G. Ahlers-Lehmden eine 1. Prämie von 100 Mk., 4. der Stier des Pächters J. Vorwinkel-Ohmstede eine 1. Prämie von 100 Mk., 5. der Stier des Pächters C. Eben-Hundsmühlen eine 1. Prämie von 100 Mk., 6. der Stier des Landmanns G. Wemken-Wemkendorf eine 2. Prämie von 75 Mk., 7. der Stier des Landmanns A. Wübbenhorst-Osternburg eine 2. Prämie von 75 Mk., 8. der Stier des Hausmanns D. Dannemann-Tungeln eine 2. Prämie von 75 Mk., 9. der Stier des Pächters J. Abel-Streek eine 2. Prämie von 75 Mk., 10. der Stier des Landmanns B. Wempe-Ohmstede eine 3. Prämie von 55 Mk., 11. der Stier des Landmanns Fr. Bollens-Bürgerfelde eine 3. Prämie von 55 Mk., 12. der Stier des Landmanns D. Menkens-Tweelbäke eine 3. Prämie von 55 Mk., 13. der Stier des Hausmanns A. Heinemann-Neuenwege, jetzt Gastwirt Wieker-Oberhausen, eine 3. Prämie von 55 Mk., 14. der Stier des Baumanns D. Grashorn-Twiest eine 3. Prämie von 55 Mk., 15. der Stier des Hausmanns G. Tapken-Wiefelstede eine 3. Prämie von 55 Mk., 16. der Stier des Hausmanns H. Meyer-Lehmden eine 3. Prämie von 55 Mk., 17. der Stier des Landmanns H. Punke-Wüsting eine 3. Prämie von 55 Mk., 18. der Stier des Pächters G. Carstens-Holle eine 3. Prämie von 55 Mk.

* **Ein böser Gast** hatte sich in der Person eines fremden Schlachtergesellen in einer Wirtschaft in der Nähe des Marktes eingefunden. Nicht genug damit, daß er seine Zeche nicht bezahlte und Skandal verursachte, beschuldigte er auch noch den Wirt, ihm seine Barschaft in Höhe von 45 Mk. gestohlen zu haben. Da der Bursche stark betrunken war, wurde er verhaftet und von einem Polizisten zum Rathause geführt. Hier machte er einen solchen Lärm, daß ein ganzer Menschenschwarm auf der Straße sich ansammelte. Wie sich später herausgestellt haben soll, ist der Mann gar nicht im Besitz einer solchen Geldsumme gewesen, sondern hat jedenfalls eine Erpressung versuchen wollen.

(·) **In das Hospital geschafft** werden mußte ein junger ca. 20jähriger Mann von der Donnerschweerstraße. Derselbe, im Besitze einer kleinen Dampfmaschine, hatte sich beim Reinigen des Kessels schwere Brandwunden zugezogen.

* **Gestohlen** wurde dem Kaufmann H. an der Heiligengeiststraße eine Rolle Flanell, welche derselbe dort zur Ansicht ausgelegt hatte. Von dem Diebe hat man bis jetzt keine Spur.

* **Fischereigesellschaft „Nordsee".** In welch hohem Maße die Seefische sich bereits die Gunst des wiener Publikums errungen haben, geht daraus hervor, daß die deutsche Dampffischereigesellschaft „Nordsee" binnen Jahresfrist 343 168 Kilogramm Seefische nach Wien eingeführt hat. Es ist dies nach der „B.-Ztg." ein Drittel des gesamten wiener Fischkonsums; gewiß für den Anfang ein vorzügliches Resultat und ein Beweis dafür, daß die wiener Hausfrauen die Güte und die Preiswürdigkeit der von genannter Gesellschaft auf den wiener Markt gebrachten Meeresprodukte zu schätzen wissen.

* **Erklärung.** Aus der Begründung des Urteils, welches auf die bekannte Beleidigungsklage des Regierungsrats Düttmann vom hiesigen Landgericht gesprochen wurde, ersehen wir jetzt, daß für die Thatsachen, welche vor Jahresfrist im Vertrauen auf die Zuverlässigkeit unserer Gewährsmänner von uns behauptet und auch gegenüber den Berichtigungen des Regierungsrats Düttmann aufrecht erhalten sind, nach dem Spruche des Gerichts keinerlei Beweis erbracht worden ist. Wir brauchen kaum zu versichern, daß wir unter solchen Umständen die Behauptungen, welche wir damals im besten Glauben an die Richtigkeit derselben aufstellten, und die auf dieselben begründeten Vorwürfe nicht mehr aufrecht erhalten wollen.

* **An Gaben für das notleidende Ehepaar** sind ferner bei uns eingegangen von N. N. 10 Mk., A. T. 1 Mk., H. W. 3 Mk., zusammen 14 Mk. Sa. 35 Mk.

* * *

□ **Zwischenahn,** 27. Nov. Der Wirteverein nahm in seiner letzten Versammlung die Neuwahlen vor. Vorsitzender ist demnach Gastwirt O. Meyer, stellvertretender

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. „Die große Glocke", Lustspiel in 4 Akten von Oskar Blumenthal. — Wir sind augenblicklich, zum Teil infolge des leider unterbliebenen Reicherschen Gastspieles, mit dem Repertoire auf einem sogenannten toten Punkt angelangt, über den uns das in berliner Blättern für die nächste Zeit angekündigte Gastspiel von Rosa Poppe in Oldenburg jedenfalls hinweghelfen wird. Das ziemlich matte Bim Bam der „großen Glocke" von Oskar Blumenthal hat letzteres natürlich nicht vermocht. Es ist ja kein so ganz übler Lückenbüßer, diese von leichter Komik und kleinen Intriguen durchsetzte mehr beabsichtigte als gelungene Verspottung des Reklameunwesens und der Mache auf dem Gebiete der Kunst — aber etwas anderes als ein Lückenbüßer ist es nicht. Die ursprünglich gute Idee des Stückes verflüchtigt gar zu schnell in der dünnen Atmosphäre gewöhnlicher Lustspielliebeleien, die natürlich durchgeführt werden und mit zwei Verlobungen enden müssen. Daß die Großmut des fähigen Bildhauers gegen seinen unfähigen Konkurrenten beim Entwurf des Brunnenmonumentes selbst für ein Lustspiel reichlich weit geht, und daß der Kunstverstand in Bremen von Blumenthal ohne jeden Grund demjenigen banausischer Schöppenstedter gleich erachtet wird, werden unsere Theaterbesucher jedenfalls bemerkt haben. Ueber derartige Mängel muß man sich hinwegzusetzen suchen, so gut es eben geht; sonst wird Einem der Genuß an diesem satirischen Lustspiele verkümmert.

Die Aufführung gestern ging zwar nicht in dem flotten Tempo der Hofgunst neulich vor sich, bot aber auch keinen Anlaß zu besonderen Ausstellungen. Fräulein Brock als Baronin von Solden war eine sehr gewinnende und anziehende Erscheinung; reizende Natürlichkeit und sehr sichere Wiedergabe der verschiedensten Empfindungen waren die Vorzüge ihres Spiels. Fräulein Winkler als Frau Konsul Gundermann zeichnete die Figur der herrschsüchtigen, von stetem Ehrgeiz, es der Baronin zuvorzuthun, gequälten Gattin mit kräftigen Strichen und gab ihr etwas Pathos. Fräulein Behrens schuf aus der Mutter des künstlich gezüchteten Genies Theodor Vogt eine Frau mit warmen Empfindungen. Auch die übrigen Damen, Fräulein Ravenau als Ottilie, Fräulein Ewers als Elly und Fräulein Oette als Lisbeth, fanden Beifall. Die männlichen Rollen waren gleichfalls entsprechend besetzt. Herr Seydelmann als Konsul Gundermann und Herr Bornstedt als Murner boten die am meisten charakteristischen Gestalten; Herr Blank und Herr Opel, ihre jugendlichen Partner, statteten die Figuren der beiden Bildhauer mit viel Natürlichkeit aus. Die Nebenrollen waren befriedigend besetzt.

Adolf Hess.

Ueber Frauennot und Diakonie

sprach gestern Abend in der Aula des Gymnasiums im Auftrage des Vereins oldenburger Lehrerinnen vor einer zahlreichen, zum weitaus größten Teile aus Damen bestehenden Hörerschaft Professor Dr. Zimmer, der Begründer des evangelischen Diakonievereins. Als natürlicher Ausgangspunkt seiner Betrachtungen ergab sich die thatsächlich bestehende Frauennot, die darin zu suchen ist, daß Tausende von Frauen nicht dahin gelangen können, ihren natürlichen Beruf als Gattin, Hausfrau und Mutter zu erfüllen, sondern, wenn sie nicht als Familienanhängsel ein oft wenig beneidenswertes Los tragen wollen, gezwungen sind, sich einen Beruf zu wählen. Dazu will die evangelische Diakonie den Frauen behilflich sein und ihnen das wenigstens teilweise gewähren, was andere Frauen in einer glücklichen Ehe finden: Einen sie befriedigenden Beruf, selbst erarbeiteten Lebensunterhalt und einen familienmäßigen Rückhalt. Wir haben bereits vor einigen Nummern in einem „Zur Frauenfrage" überschriebenen Artikel einen Ueberblick über das Streben und das bis jetzt vom Diakonieverein Erreichte gegeben; darin zeigt sich, mit welch' unschätzbarem Erfolge der Verein daran arbeitet, sein Ziel zu erreichen. In äußerst gewinnender, schlicht einnehmender Weise, ohne jeden Ueberschwang und ohne zu starkes Vordrängen des religiösen Elements wußte der Vortragende von seiner Schöpfung zu plaudern, so daß dem Hörer das Bild eines von tiefer, echter Religiosität erfüllten, klugen und eminent organisatorisch begabten Mannes emporwuchs, den seine besondere Begabung auf dies noch sehr unangebaute Feld segensreicher, dankbarer Thätigkeit, die Frauenfrage, führte, wo er außer seinen positiven Erfolgen durch Ausstreuen von Ideen und Anregung von empfänglichen Menschen der Segen vieler wurde. In schönen Worten legte er seine Gedanken klar, vor allem die Erziehung der Frau zur Selbständigkeit (durch Selbstthätigkeit) und zum Gemeinsinn durch das Haus, die Schule und die Kirche gründlich behandelnd, neue Gedanken aufwerfend und an vielen anschaulichen, oft humorvollen Beispielen aus seiner umfassenden Erfahrung seine Ansichten beweisend. Besonderes Gewicht legte er auf den Unterschied zwischen dem Leben in den Diakonissenhäusern und in dem mehr freier organisierten Diakonieverein, jeder Art ihren bestimmten Wirkungskreis zuweisend. Dabei mußte jedem die Einsicht aufgehen, wie der Vortragende gerade durch die Schaffung des Diakonievereins eine Lücke ausgefüllt hat für die Ausbildung der Frauen, die in weniger gebundener Gemeinschaft einen Beruf erlernen möchten, der sie zur Erwerbung eines Lebensunterhalts tüchtig macht, ihrem Dasein einen Inhalt giebt und ihnen doch die Heirat nicht verschließt, sondern im Gegenteil, sie darauf vorbereitet. Das war überhaupt einer der wohlthuendsten Aussprüche des Redners: Die Diakonie solle die Frauen sowohl für einen selbständigen Beruf als auch für ihren natürlichen gleichzeitig vorbereiten. Und mit einem Hinweis auf den Segen der Diakoniesache, die es ermöglicht, viele Menschen der gesegneten Arbeit, dem Glück, zuzuführen, schloß der Vortragende seine wahrhaft erquicklichen Ausführungen, von denen man nur wünschte, daß sie von einem größeren Kreise Geistlicher, Lehrer und gemeinsinniger Männer gehört und so aufgenommen wären, wie von dem dankerfüllten Auditorium.

v. B.

Landesbibliothek Oldenburg

Vorsitzender Joh. Krüger, Ohrwege, Schriftführer Herm. Willers, stellvertretender Schriftführer J. G. Hashagen. Am 11. Dezember soll im „Schützenhof" das erste Stiftungsfest gefeiert werden. — A. Henken-Jührdenerfeld kaufte den Rumpf der Reinersschen Besitzung in Ave für 27000 Mk.

†) **Westerstede**, 27. Nov. In der gestrigen Ortsausschußsitzung wurden zu Monenten der Ortsrechnungen pro 1. Mai 1899/1900 gewählt der Kaufmann Aug. Peters und Dr med. Schramm hier. — Der Zimmermeister O. Hinrichs hier, der seine hier an der Kuhkenstraße belegene Besitzung kürzlich an F. Nolopp hier mit Antritt zum 1. Nov. u. J. verkaufte, wird bis dahin auf dem Westerstedter Esch an der Chaussee nach Burgforde für sich einen Neubau aufführen lassen.

‡ **Oldenbrok**, 27. Nov. Auf Veranlassung des hiesigen Naturheilvereins wird am nächsten Sonnabend Abend um 7 Uhr Lehrer Bruns aus Oldenburg hier in der alten Kapelle einen öffentlichen Vortrag halten über das Thema: „Naturheilmethode und Biochemie". Ueber die verschiedenen Heilmethoden herrschen noch sehr geteilte Meinungen; es ist somit zu empfehlen, diesem Vortrag beizuwohnen, zumal der Vortragende, wie man hört, gerne bereit ist, Fragen zu beantworten. Nachdem soll Vorstandswahl stattfinden.

* **Jever**, 27. Nov. Dem heutigen letzten Viehmarkt dieses Jahres waren zugeführt 195 Stück Hornvieh, 103 Schafe und ca. 50 Schweine. Der Handel auf dem Viehmarkt war mittelmäßig. An die in geringer Anzahl erschienenen auswärtigen Händler wurden verkauft und mit der Bahn versandt reichlich 50 Stück Hornvieh. Mittelschwere hochtragende Kühe kosteten 270 Mk., schwere do. bis 450 Mk., fette Kühe 315 Mk. Der Handel auf dem Schaf- und Schweinemarkt war gut. Alte schlachtbare Schafe kosteten ca. 30 Mk. 4 Wochen alte Ferkel waren nicht stark vertreten, selbige wurden rasch verkauft und bedangen je nach Qualität 7—10 Mk. — Gemüse: 8 Wagen mit Weiß-, Rot- und Wirsingkohl, 3 Wagen mit Steckrüben, 1 Wagen mit Kartoffeln. Rotkohl bedang 10—15 Pfg., Wirsingkohl 7—15 Pf., Weißkohl 5 Pf. pro Kopf; für Kartoffeln forderte man pro Ztr. 2.60 Mk., für dicke Speisesteckrüben pro Kopf 5 Pf. — Die Zahl der Märkte im Jahre 1900 betrug 38. Denselben wurden insgesamt zugeführt 375 Pferde, 12610 Stück Hornvieh, 3507 Schafe und 5360 Schweine. Der Auftrieb an Hornvieh übersteigt den des Vorjahres um 4000 Stück.

ss. **Nordenham**, 27. Nov. Das Fest der Bannerweihe, welches der hiesige Radfahrerverein „Wanderlust" im „Friesischen Hof" gestern Abend veranstaltete, nahm einen schönen Verlauf. Von den benachbarten Vereinen waren die Radfahrvereine von Bremerhaven und Brake anwesend. Daß auch unser Verein sehr gute Leistungen aufzuweisen hatte, wurde mit besonderer Genugthuung anerkannt. Sehr zur Verschönerung des Festes trugen die fast ans Unglaubliche grenzenden Leistungen des Herrn Heidemann bei. In gleicher Weise fand auch der Blumenreigen, gefahren von vier Söhnen des Herrn F. Senf, ungeteilte Anerkennung. Ueberhaupt sind sämtliche Reigen sehr gut gelungen. Mit großem Interesse sah man allgemein dem Konkurrenzreigen entgegen, den die beiden genannten fremden Vereine im Wettstreit miteinander vorzuführen hatten. Trotzdem beide Reigen meisterhaft gefahren wurden, fiel den bremerhavener Sportskollegen doch der Preis zu, bestehend in einer hübschen Punschbowle; aber auch den braker Herren wurde in Anerkennung ihrer guten Leistungen ein hübsches Geschenk zuteil, sie erhielten zur Erinnerung an die heutige Bannerweihe einen fein gearbeiteten Krimstecher. — Nachdem die Programmnummern erledigt waren, begann eine flotte Polonaise, welche die zahlreichen Festteilnehmer zum Podium führte. Hier begrüßte zunächst Herr Rode im Namen des festgebenden Vereins die Anwesenden und erteilte dann Pfarrer Schwarting-Atens das Wort zur Festrede, in welcher dieser auf die Devise des Banners: „Treu dem Sport, treu dem Verein!" unter besonderer Betonung der alten deutschen Treue des Näheren einging. Die Rede klang aus in ein „All Heil" auf den deutschen Radfahrerbund, in das sämtliche Anwesende begeistert einstimmten. Bemerkenswert ist, wie der Vorsitzende noch mitteilte, daß das Banner seit längerer Zeit bereits im Besitze des Vereins ist, daß aber hauptsächlich infolge Häufung von Festlichkeiten die Weihe desselben immer wieder habe verschoben werden müssen. An den Weiheakt schloß sich dann nach kurzer Pause ein flotter Ball, der die Anwesenden in gehobenster Stimmung noch einige Stunden zusammenhielt.

r **Bant**, 27. Nov. In der gestrigen gemeinschaftlichen Sitzung des Kirchenrats und des Kirchenausschusses wurde der Beschluß gefaßt, die Ueberschreitungen des Kostenanschlags für den Kirchenbau im Betrage von 20000 Mk. der Gesamtsteuer zur Last zu legen, während sonst die Kosten von Neubauten und Reparaturen nach der Grund- und Gebäudesteuer umzulegen sind. Ohne Zweifel wird gegen diesen Beschluß, der übrigens der Genehmigung durch den Oberkirchenrat bedarf, Protest erhoben werden. Die Einweihung der Kirche findet am Donnerstag, den 20. Dezember, statt. Für die Teilnahme der Kirchenvertretung an dem aus Anlaß der Einweihung im Colosseum stattfindenden Festessen wurden aus der Kirchenkasse 120 Mk. bewilligt.

(†) **Rüstersiel**, 27. Nov. Pastor Schwarting aus Fedderwarden (Jeverland) hält Sonntag, den 2. Dezember, in hiesiger Schule nachmittags um 3 Uhr einen öffentlichen Gottesdienst ab.

* **Eutin**, 27. Nov. Provinzialrat. Gestern Morgen 10 Uhr wurde im Rathaus die außerordentliche Tagung des Provinzialrats für das Fürstentum Lübeck durch den Regierungspräsidenten von Buttel eröffnet. Zum Präsidenten wurde Bürgermeister Mahlstedt-Eutin und zu seinem Vertreter Rechtsanwalt Böhmcker-Eutin gewählt. Mit Einwilligung des Provinzialrats fungierte Geh. Oekonomierat Petersen als fachkundiger Beirat der großherzoglichen Regierung bei Beratung der Gesetzentwürfe betreffend die Errichtung einer Landwirtschaftskammer für das Fürstentum Lübeck und Förderung der Pferdezucht. Beide Gesetzentwürfe wurden heute erst beraten und die beschließende Verhandlung bis morgen verschoben. Es ist Aussicht vorhanden, daß sie mit einigen Abänderungen vom Provinzialrat angenommen werden. Die Regierungs-Bekanntmachung betreffend die Führung der mit akademischen Graden verbundenen Titel wurde einstimmig gutgeheißen. — Eingegangen an den Provinzialrat waren bis jetzt: Eine Petition des Hauptmanns v. Levetzow zu Sielbed, die an Stelle der begutachtenden Stellung des Provinzialrats die Erteilung der beschließenden Kraft an diese Körperschaft zum Zwecke hat. — Ein Bericht des Gutsbesitzers Krimpe-Hoffkug über die Bilanz des Dampfschiffunternehmens in der Neustädter Bucht zwischen Neustadt-Travemünde und den oldenburgischen Bädern. Ferner von demselben eine Petition mit der Bitte um Verlängerung der vor wenigen Jahren von der großherzoglichen Regierung in Haffkrug zum Schutz des Strandes erbauten Buhne zum Zweck der Einrichtung eines Fischereihafens.

Aus benachbarten Gebieten.

0 **Wilhelmshaven**, 27. Nov. Die Garnison Wilhelmshaven, insbesondere die kaiserliche Werft, ist in dem Marine-Etat für 1901 sehr reichlich bedacht. Gefordert werden für die dritte Hafeneinfahrt 1. Rate 1000000 Mk., für die beiden neuen Trockendocks 2. Rate 2000000 Mk., für eine neue Küstenbatterie 1. Rate 1000000 Mk., für den Neubau des Offizierkasinos 2. Rate 200000 Mk., für den Neubau eines Werftarbeiterspeisehauses Schlußrate 82000 Mk., für eine Maschinenbau-Werkstatt auf der Torpedowerft 410000 Mk. Soweit oldenburgisches Gebiet in Frage kommt, werden gefordert zum Neubau der Kinderbewahranstalt in Bant 37000 Mk. und zur Anlage eines dritten Röhrenbrunnens der fiskalischen Wasserleitung zu Feldhausen 40000 Mk. Außerdem wird noch ein Ersatz des Feuerschiffes „Außenjade" und ein zweiter Lotsendampfer auf der Jade gefordert.

* **Wilhelmshaven**, 27. Nov. Der Lotsenkommandeur v. Krohn, der kürzlich sein 50jähriges Beamtenjubiläum feierte, ist von hier nach Hannover verzogen. Vor seinem Wegzug hat er seine reichhaltige technisch-wissenschaftliche Bücherei dem hiesigen Techniker-Verein geschenkt, dessen Bücherschatz dadurch eine wertvolle Bereicherung erfahren hat.

* **Aus Ostfriesland**, 27. Nov. Das Absatzgebiet des ostfriesischen Rindviehs hat sich lt. „H. C." wiederum erweitert. Dieser Tage ist eine Anzahl erstklassiger Thiere von einer russisch-polnischen Zuchtgesellschaft bezogen und gut bezahlt worden. Der landwirtschaftliche Hauptverein wird im nächsten Jahre 5 Prämien a 100 Mk. an solche Angehörige seiner Mitglieder verteilen, welche das milchwirtschaftliche Institut in Hameln oder die Haushaltungsschule in Celle besuchen wollen.

* **Leer**, 27. Nov. Bernhard Ranninga von hier hat auf der Kunstakademie in Mailand eine kunstvolle Marmorbüste verfertigt. Auf Grund dieser vortrefflichen Leistung ist dem jungen Künstler kürzlich der Berechtigungsschein zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst erteilt worden.

* **Lüdinghausen**, 27. Nov. Am 17. d. M., nachts kurz nach 12 Uhr, ertönten in unserer Stadt die Feuersignale und die Turmglocken. Bald hatte sich eine Menge Zuschauer an der Brandstätte eingefunden, aber keiner wagte es, die unzweifelhaft verlorenen Schweine, welche sich in einem Stalle befanden, und vollständig vom Feuer abgeschnitten waren, zu retten. Da unternahm einer die rettende Arbeit; es war unser Gerichtsvollzieher Homeyer, Feldwebel der 6. Kompagnie oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91, zur Zeit hierher abkommandiert. Leider kam Herr Homeyer nicht ohne Verletzung davon, denn ein Ziegelstein verletzte ihm den Kopf und das Feuer zerstörte seine Kleidung.

Letzte Depeschen.

Wirren in China.

* **London**, 27. Nov. Nach einer Depesche hiesiger Abendblätter aus Shanghai kam es dort gestern Abend zu einem Zusammenstoße zwischen etwa 30 französischen Soldaten und einer Anzahl englischer Polizisten, wobei einige Personen verwundet wurden.

*

* **Haag**, 27. Nov. Der Gemeinderat beschloß, Präsident Krüger bei seiner Ankunft zu begrüßen. Der Bürgermeister wird ihn im Namen der Bevölkerung bewillkommnen.

* **Paris**, 28. Nov. Ueber den Empfang des Präsidenten Krüger im Elysée berichtet der „Temps" folgende Einzelheiten: Präsident Krüger drückte seinen Dank aus für die warme Sympatnie, die er in Frankreich gefunden habe. Er sprach von dem ungerechten Krieg, den eine einstmals liberale Nation gegen ein kleines Volk begonnen habe, das seine Freiheit erhalten wolle, und schilderte die Greuel des Krieges, in welchem Zeichen der Menschlichkeit nur in den Reihen der Buren beobachtet worden seien. Als der Dolmetscher diese Stelle der Ansprache übersetzte, unterbrach ihn Präsident Loubet mit den Worten, der Krieg sei leider immer brutal. Präsident Krüger erklärte weiterhin, er sei sich der Schwierigkeit seiner Mission voll bewußt, und habe keine große Hoffnung auf die Hilfe der Menschen. Er sei aber davon überzeugt, daß Gott die gerechte Sache nicht verlassen werde. Präsident Loubet, welcher aufs Tiefste bewegt war, erwiderte hm, daß hn das Unglück des Burenvolkes tief rühre. Der Heldenmut, den die Buren zeigten, sei ein hohes Beispiel, und die Buren könnten in der Bewunderung und in dem Mitleid der ganzen zivilisierten Welt einen Trost finden.

*

* **London**, 28. Nov. Eine Depesche des Feldmarschalls Roberts aus Johannesburg vom 26. Nov. besagt. Da wahrscheinlich das Gerücht von einem Komplott gegen mein Leben nach London gedrungen ist, halte ich es für meine Pflicht, die Thatsachen mitzuteilen. Die Polizei hatte vor einiger Zeit Kenntnis davon, daß eine Verschwörung existiere. Man nahm am 16. d. M. 5 Italiener, 4 Griechen und 1 Franzosen fest. Dieselben werden dem Gericht übergeben werden. Ihre Absicht war, am 19. November während des Morgen-Gottesdienstes in der Marienkirche um 11 Uhr eine Mine springen zu lassen.

* **London**, 27. Nov. Die Abendblätter veröffentlichen ein Telegramm aus Wheeling, demzufolge auf der Strecke Chesapeke-Ohio die Eisenbahnbrücke unter einem Zuge eingestürzt sei. Alle Passagiere etwa 200 Personen, sollen umgekommen sein. (Eine spätere Meldung besagt glücklicher Weise, daß die Nachricht von dem Eisenbahnunglück unbegründet ist. D. R.)

Weihnachtsbitte.

Wenn jetzt beim Herannahen der lieben Weihnachtszeit die Herzen wieder weit und freudig werden, die Gaben und Geschenke vorzubereiten, mit denen sie das schöne Fest schmücken und einen Abglanz der ewigen Liebe den Ihren ins Herz hinein scheinen lassen möchten, so denkt auch der Kirchenrat an seine Amts- und Liebespflicht, den verschämten, würdigen Armen unserer Gemeinde, besonders den Einsamen, den vielen dürftigen Witwen und den Kindern armer und kranker Eltern eine Weihnachtshilfe und Weihnachtsfreude zu bereiten. Wir haben nicht die Weise, eine große, gemeinsame Weihnachtsbescherung zu veranstalten, dazu sind es auch zu viele, wir geben unsere Geschenke im Stillen und händigen die für die Kinder bestimmten Gaben den Eltern ein, damit diese die Bescherungsfreude haben; wir nehmen an, daß diese Weise auch unserer Gemeinde recht und lieb ist, denn bisher hat dieselbe uns sehr bereitwillig und immer reichlicher die Hände gefüllt für die Hunderte, die auf unsere Hilfe angewiesen sind und hoffen.

So bitten wir auch in diesem Jahre freundlich und vertrauend um Weihnachtsgaben; wir können alles gebrauchen, Geld (besonders zur Anschaffung von Hemden und Torf), Wollsachen, Wäsche, Kleidungsstücke und Stoffe, Kolonialwaren und andere Lebensmittel, Anweisung auf Feuerung und Kartoffeln, auch gute Bücher, Spielsachen, Kuchen, Aepfel und Nüsse, alles ist sehr willkommen.

Um aber zu vermeiden, daß dieselben Familien mehrseitig beschenkt werden, während andere vielleicht nur wenig bedacht werden können, bitten wir um Mitteilung der Namen der Kinder und Familien, für welche anderweitig eine Bescherung bereitet wird.

Die städtische Abteilung des Kirchenrats.
Cornelius, Röwekampsweg 9; Dieckmann, Sonnenstr. 13a; Fortmann, Donnerschw.str. 13; Hallerstede, Mottenstr. 20; Kuhlmann, Staustr. 1; Müller, Gaststr. 28; Schäfer, Stau 14; Willers, Parkstr. 12; Wiemken, Milchbrinksweg 8; Willms, Haareneschstr. 25; Winkler, Langestr. 53; Witte I, Schützenweg 1; Witte II, Augustr. 53; Richter, Kastanien-Allee 15; Rüdebusch, Johannisstraße 2; Pastor Wilkens, Amalienstraße 20; Pastor Bultmann, Katharinenstr. 2; Kirchenrat Roth, Wilhelmstr. 9.

Weihnachtsgaben, welche für die Landgemeinde bestimmt sind, wolle man für den Westen der Landgemeinde an Pastor Ramsauer (Peterstr. 16) gelangen lassen und für den Osten an Pastor Eckardt (Steinweg 17a) und die Aeltesten Meyer, Borgmann, Gramberg, Hespe in Donnerschwee, Wöbken und Janßen in Kl.-Bornhorst, Mehrens und Lehrer Meyer in Ohmstede, Albers in Nadorst, Sander, Monenschein und Lehrer Axen in Etzhorn, Köntje und Rowold in Ipwege.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Mittwoch, 28. November.

Großherzogliches Theater: 3. Abonnementskonzert der großherzoglichen Hofkapelle. Anfang 7½ Uhr.

Kampfgenossen-Verein Oldenburg: Ball im „Ziegelhof". Anfang 8 Uhr.

Wetterbericht

vom Dienstag, den 27. November.

Der Barometerstand bleibt in Deutschland nahezu unverändert, die im Westen und Nordwesten unseres Erdteils befindlichen Depressionen kommen also nicht wesentlich näher, während andererseits auch der hohe Druck, der über Südosteuropa und über Mittelskandinavien lagert, auch wenig Ortsveränderung zeigt. In Deutschland herrscht stellenweise heiteres, meist aber trübes, mildes Wetter ohne erhebliche Niederschläge. Eine wesentliche Wetterveränderung ist nicht zu erwarten.

Wettervoraussage

für Donnerstag, den 29. November.

Zeitweise heiteres, meist nebliges bis trübes, ziemlich mildes Wetter ohne wesentliche Niederschläge, nur im Nordwesten etwas Regen.

Märkte.

Bremen, 26. Nov. (Amtl. Viehmarktbericht, herausgegeben von der Verwaltung des stadtbremischen Schlachthofes, unter Mitwirkung der Viehkommissionsfirmen hier.) Heutiger Auftrieb inkl. des gestrigen Bestandes 265 Rinder, 955 Schweine, 86 Kälber, 210 Schafe. Geschlachtet wurden 124 Rinder, 827 Schweine, 67 Kälber, 152 Schafe. Lebend ausgeführt: 30 Rinder, 47 Schweine, 18 Kälber, 3 Schafe. Bestand: 111 Rinder, 81 Schweine, 1 Kalb, 55 Schafe.

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Ochsen 52—62 Mk., Quenen 50—61 Mk., Stiere 50—60 Mk., Kühe 45—60 Mk., Schweine 50—57 Mk., Kälber 60—82 Mk., Schafe 45—62 Mk.

Unverkauft blieben 50 Rinder, 81 Schweine, 51 Schafe

*

h. **Oldenburger Wochenmarkt** vom 28. November. Der Schweinemarkt war recht gut befahren. Der Handel ging flott. Sechswochenferkel galten im Durchschnitt 10 Mk. Aeltere Schweine im Preise von 30 bis 40 Mk. waren stark in Nachfrage. In den Markthallen herrschte ebenfalls lebhafter Verkehr und flotter Handel. Beste Hausbutter galt bei Mehrabnahme pro Pfd. 95 Pfg. bis 1 Mk., im Kleinhandel 1 Mk., Molkereibutter sowie ostfriesische kostete pro Pfd. 1.20 Mk. Frische Hühnereier wurden pro Dutzend mit 1 Mk. bezahlt. Der Fleischverkauf ging recht flott. Die Auswahl war recht gut. Auch in Wild und Geflügel war recht gute Auswahl vorhanden. Hasen kosteten 3 bis 3.50 Mk., Krammetsvögel 20 Pfg., Rebhühner 1.20 Mk., Gemästete Gänse pro Pfd. 55 Pfg., Puter 60 Pfg., Suppenhühner pro Stück 1.50 Mk. Der Gemüsemarkt bot vorzügliche Auswahl in Wintergemüse. Der Handel ging nicht besonders flott. Obst war auch genügend vorrätig. Die Preise waren mäßig. Recht gute Aepfel waren für 1.50 Mk. pro Scheffel zu haben. Der Blumenhandel ging nicht flott, obwohl recht gute Auswahl vorrätig war.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Oktbr. 1900	16,827,715	Mk. 21	Pf
Im Monat Oktbr. 1900 sind:			
neue Einlagen gemacht	177,690	„ 35	„
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	319,887	„ 86	„
somit Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1900	16,685,567	„ 70	„
Bestand der Activa (einschl. belegte Kapitalien und Kassenbestände) . .	18,051,148	„ 89	„

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Kleinkinder-Bewahranstalt.

Der Verkauf für die Oldenburger Bewahrschule soll am **Freitag** und **Sonnabend**, den **7.** und **8. Dezbr.**, von **10 Uhr** vorm. bis **2 Uhr** nachm., im **Kasino** stattfinden. Es wird herzlich um Zusendung von Gaben jeder Art, welche man bis zum **4. Dezbr.** an die Unterzeichneten senden möge, sowie um Beteiligung am Verkauf gebeten.

Auch sind gleichzeitig vom Nähverein Männer-, Frauen- und Kinderhemde ausgelegt, durch deren Anfertigung hilfsbedürftigen Frauen ein kleiner Verdienst verschafft wird.

Fräul. **Behrmann**, Ofenerstr. 7.
Frau **Kollstede**, Langestr. 37.
Frau Justizrat **Runde**, Bismarckstraße 30.
Frau **v. Warnstedt**, Gartenstr. 12.

Verkauf von Ländereien.

Der Brinksitzer **J. E. Logemann** in **Wardenburg** beabsichtigt, von seiner daselbst belegenen Brinksitzerstelle folgende

Ländereien,

als:
1. die „Reetwisch",
2. das Stück Ackerland „Auf dem Oertel",
3. das Rudelmoor,

mitz Antritt zum 1. Mai 1901 öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen und findet 2. Verkaufstermin am

Montag, den 10. Dez. d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in **Arnkens Wirtshause** in Wardenburg statt.

Käufer ladet ein
W. Gloystein, Aukt.

Immobilverkauf.

Der Brinksitzer **D. Schmietenknop** in **Wardenburg** beabsichtigt, sein daselbst an der Chaussee belegenes

Immobil,

bestehend aus dem massiven, fast neuen Wohnhause und plm. 1 ha Garten- und Ackerländereien, mit Antritt zum 1. Mai 1901 öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen und findet 2. Verkaufstermin am

Montag, den 10. Dezbr. d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in **Arnkens Wirtshause** in Wardenburg statt, wozu Käufer einladet
W. Gloystein, Aukt.

Etzhorn. Der Landmann **Joh. Barkemeyer** daselbst läßt am

Donnerstag, den 6. Dezbr. d. J.,
(nicht Mittwoch, den 5. Dezbr.),
nachm. 1 Uhr aufgd.,

2 tied. Kühe,
2 do., nahe am Kalben,
1 güste Quene,
4 Kuhrinder,
9 10 Wochen alte Ferkel,
3 Körbe mit Bienen,
1 Luxuswagen, 1 Schwingpflug, 1 Gestellpflug, 1 noch neuen Ackerwagen, 1 fast neuen Jauchetrog, 1 Häcksellade mit Messer;

ferner:
15,000 Pfd. gutes Heu, 10,000 Pfd. Stroh, 3000 Pfd. Roggen, 7000 Pfd. Hafer,
10—15 Scheffelsaat grünen Roggen,

sodann:
2 Koffer, 1 Hangschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Kaffeebrenner, 1 Haufen Brennholz, mehrere Fach Fenster, 1 Waschmaschine und viele hier nicht benannte Gegenstände

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
E. Memmen, Aukt.

Zu verkaufen eine **fette Ziege** zum Schlachten. Donnerschweer Ch. 64.

Eversten. Zu **verk.** 2 gute milchg. Ziegen u. 1 Kinderbettst. Brüderstr. 147a

---

Mädchen-Turn-Anzüge

fertigt innerhalb eines Tages vorschriftsmäßig an
Theodor Meyer, Schüttingstraße 8.
Großes Lager in Turntuchen.
Modelle zur Ansicht.
Damen-Reform-Unterkleidung.

Nur noch 3 Tage
dauert die große

Waren-Auktion

auf Zahlungsfrist im Auktionslokale an der Ritterstraße, worauf besonders aufmerksam mache.

F. Lenzner,
Auktionator.

Verkauf einer Hausmannsstelle und Köterei.

Elsfleth. Der Hausmann **G. H. Stege** zu Watkenstraße bei Lienen will seine daselbst belegenen

Immobilien

öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai 1901 durch mich verkaufen lassen:

1. Die Hausmannsstelle besteht aus den geräumigen, im besten Stande sich befindenden Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Scheune u. Speicher, sowie Marschländereien zur Größe von 10,57,09 ha (23 Jück 47 Ruthen). Die Ländereien sind bester Bonität und **rein von Dunwock:**
2. die Köterei mit Garten, neues Wohnhaus und Koven, groß 108 Ruthen. Das Haus ist zu zwei separaten Wohnungen eingerichtet.

Zweiter Verkaufstermin findet statt am

Mittwoch, den 5. Dezbr. d. J.,
nachmittags 4 Uhr,

in **H. Sparks** Gasthause zu **Neuenfelde.**

Obige Immobilien empfehle zum Ankauf und bemerke noch, daß bestes Land beim Hause zu pachten ist.

Kaufliebhaber ladet ein
C. Borgstede, Aukt.

Brinksitzerei-Verkauf.

Rastede. Wilh. Oehlerking in **Ofenerfelde** beabsichtigt, seine daselbst ca. 1 Stunde von Oldenburg entfernt belegene **Brinksitzerstelle**, in einem **neuen Wohnhause** und **30 Sch.-T. Ländereien** bestehend, mit Antritt zum 1. Mai 1901 zu verkaufen.

Termin hierzu ist angesetzt **Freitag, den 7. Dezember, nachm. 4 Uhr**, in **Meyers Wirtshause** in **Neusüdende.**
J. Degen, Aukt.

Sonntag, den 9. Dezember, nachm. 2½ Uhr, sollen in der Wirtschaft von **H. Janßen-Deepenforth** bei Zwischenahn mehrere **Erdarbeiten**, als Grüppen, Umsanden 2c. ausverdungen werden.

Zu kaufen gesucht ein Haus mit Garten bis zu 14,000 Mk. Off. unt. S. 663 an die Exp. d. Bl.

Am Montag, den 3. Dezember,
gelangen

Mk. 15,000,000.—

4% Teltower Kreis-Anleihe,

deren **Kündigung** oder **Konvertierung** während der nächsten **15 Jahre ausgeschlossen ist**, zum Kurse von

99,75 %

zur Ausgabe.

Zeichnungen darauf vermitteln wir kostenfrei.

Oldenburger Handelsbank.

---

319. Hamburger Stadt-Lotterie.

118000 Lose und 59010 Gewinne.
Höchster Gewinn ev. 500,000 Mk.

Die Lose kosten 7 Klassen: Ganze Mk. 144.—, Halbe Mk. 72.—, Viertel Mk. 36.—, Achtel Mk. 18.—.

Ziehung 1. Klasse beginnt am 12. Dezember 1900.

Hierzu empfehle ich Original-Lose zum amtlichen Preise von:

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
6 Mk.	3 Mk.	1.50 Mk.	75 Pfg.

Bestellungen, welche baldigst erbitte, geschehen am besten auf dem Abschnitte der Postanweisung.

G. Daubert jun., Braunschweig.
Fernsprecher 106. Poststrasse 6.
Aelteste konzessionierte Lotterie-Haupt-Kollekte.

Das Nahrungsmittel- u. chem.-technische Untersuchungsamt

in **Oldenburg, Kurwickstraße 8,**
amtliche Kontrollstation u. öffentl. Untersuchungsanstalt,

befaßt sich mit sämtlichen vorkommenden chemischen, botanischen und mikroskopischen Arbeiten, insbesondere mit Untersuchungen und Begutachtungen von Nahrungs- und Genußmitteln, technischen und landwirtschaftlichen Produkten und Gebrauchsgegenständen, Drogen, Chemikalien, technischen und medizinischen Geheimmitteln, mit der Ausmittelung von Giften, mit hygienischen Untersuchungen 2c. 2c. Auch übernimmt das Institut die chemische Kontrolle gewerblicher Betriebe, stellt chem. Versuche an in Konzessions- und Patentangelegenheiten und erteilt fachmännischen Rat und Auskunft. Gebührenordnungen gratis und franko.

Dr. Uster.

Soeben wieder eingetroffen:

Maggi zum Würzen

der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate, Eierspeisen, Sülzen usw., wenige Tropfen genügen.

Aug. Ernst Menke, Langestr. 6.

Original-Fläschchen zu 35 Pfg. werden zu 25 Pfg. und die zu 65 Pfg. zu 45 Pfg. mit Maggiwürze nachgefüllt.

Widerruf.

Der auf Donnerstag, den 29. d. Mts., bei dem Unternehmer W. Greve hierf., Stau 20, anstehende Verkauf

fällt aus.

E. Memmen, Aukt.

Im Heiligengeistthorviertel belegene sehr gut gehende

Handlung und Wirtschaft

steht durch mich unter überaus günstigen Bedingungen billig zum Verkauf.

Heinrich Westing,
Kurwickstraße 33.

Pianino, gut erh., billig zu verk. Off. u. **S. 664** an d. Exp. d. Bl. erb.

Wehnerfeld. Zu verk. ein **fettes Bullenkalb. Wilh. Gerdes.**

Zu kaufen gesucht 2—300 gebrauchte große heile

Säcke.

Offerten mit äußerster Preisangabe zu richten an
Joh. Tanne, Loherberg.

Besonders preiswert:

110/135 cm große **Drelltischtücher**, schwere Qual., St. 1 M.,
120/150 cm große **Drelltischtücher**, schwere Qual., St. 1,35 M.
130/180 cm große **Jacquardtischtücher**, 1a Qual., St. 2 M.,
3 St. für 5,50 M.

Servietten,
dazu passend, Dtzd. 2,50, 3,60 u. 4,60 M.

Damastgedecke
für 6 Personen, 5,25, 6 und 6,50 M.

J. H. Böger.

Alle Schönheitsfehler,
als Flechten, Finnen, Pickel, Mitesser verschwinden nach kurzem Gebrauch der **Lanolin-Fichtentheer-** oder **Lanolin-Karbol-Schwefelmilch-** od. **mediz. arom. Lanolin-Kräuterseife der Drei-Lilien-Parfümerie Berlin** echt à Stück **50 Pf.** bei:
Ernst Wieger, Heiligengeiststraße.
H. Hitzegrad, Achternstraße.
H. Bischoff, Bremerstraße 88.
Marie Pieper Ww., Langestr. 16.

Offener Reiseposten.

Eine ältere, gut eingeführte Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft mit günstigen Nebenbranchen sucht einen tüchtigen

Reisebeamten

gegen Fixum, Reisespesen und hohe Provisionen.

Offerten unter Angabe von Referenzen erbeten sub **S. H. 4399** an **Rudolf Mosse** in **Berlin SW.**

Naturheilverein Oldenbrok.

Am **Sonnabend**, den **1. Dezbr.**, abends 7 Uhr, wird Herr Lehrer **Bruns**-Oldenburg hier im Saale des Herrn **Müller**-Altendorf einen

Vortrag

halten über „Die verschiedenen Heilmethoden".

Nachdem ist für Mitglieder **Vorstandswahl.** **D. V.**

Taschentücher

in folg. Größen: 36, 42, 46, 49, 52, 55, 61 und 70 cm, zu alten, billigen Preisen.

Prima lein. Endentücher, gef., Dtzd. 3, 3.50 und 4 Mk.

Restentaschentücher Dtzd. 2 Mk., dieselben für Kinder 1 Mk., in der beliebten Qual. sind in großen Mengen am Lager.

Battist- und seidene Taschentücher in großer Auswahl.

Das Sticken der Tücher wird sauber und rasch ausgeführt.

J. H. Böger.

Großherzogl. Theater.

Donnerstag, den 29. November.
31. Vorstellung im Abonnement.
Nora.
Schauspiel in 3 Akten von H. Ibsen.
Deutsch von W. Lange.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Freitag, den 30. November.
32. Vorstellung im Abonnement.
Fuhrmann Henschel.
Schauspiel in 5 Akten von G. Hauptmann.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeige.

Bürgerfelde, 26. Nov. 1900. Heute Morgen 1 Uhr entschlief nach kurzem heftigen Leiden unsere innigstgeliebte Tochter **Emma** im zarten Alter von 4 Monaten, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen

J. Holl u. Frau.

Die Beerdigung findet am Freitag Nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause, Milchbrinksweg 2, aus statt.

Weitere Familien-Nachrichten.

Verlobt: Elise Viersuß, geb. Steffens, Leer, mit Wilh. Viersuß, Verden. Foelke Oltmanns, Backemoor, mit Bernhard Meyer, Westrhauderfehn. Almt Meyer, Bagband, mit Lambertus Meyer, Westrhauderfehn. Elisabeth Ernst, Oldersum, mit Wübbo Büschenfeldt, Oldersum.

Geboren: (Tochter) Th. Schäfer, Zittau.

Gestorben: Monno G. Schult, Nortmoor, 40 J. Diedrich Gaedeken, Schützfeld bei Nordenham, 31 J. Fritz Martens, Altjührden, 5 W. Johanne Eveling, Bant, 3¾ J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomskn. Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 277 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 28. November 1900

Randglossen zu den chinesischen Wirren.

Das europäische Konzert giebt ein Gastspiel in China. Der Posten des Kapellmeisters ist besetzt. Nun streitet man sich darum, wer die erste Geige spielen soll.

*

Wir haben jetzt den Kampf mit dem Drachen. Waldersee hat's aber schlimmer als Siegfried: wenn er sich in seinem Blute baden will, fällt nicht bloß ein Blatt, unzählige Blätter fallen über ihn her.

*

Die Beute, die wir in China gemacht haben, besteht hauptsächlich in Tusche; man macht wenigstens viel Gebrauch davon.

*

Aus der Chinadebatte sieht man, daß die Sozialdemokraten sich gründlich mausern: sie können gar nicht mehr die rote Farbe vertragen.

*

Die chinesische Frage und das französische Drama haben die größte Aehnlichkeit miteinander. Hauptfrage: **Où est la femme?**

*

Es ist begreiflich, daß einige Mächte nichts mit der Politik der offenen Thür zu thun haben wollen, — sie würden doch bloß hinausfliegen.

*

Es nützt nichts, daß man den Chinesen den Kopf abschneidet, — der Zopf bleibt doch daran hängen.

*

Man sagt, die chinesische Mauer sei zerfallen und nicht mehr zu fürchten. Nein, sie ist unüberwindlich, sie besteht aus den harten Köpfen von 400 Millionen Chinesen.

*

Man muß die Chinesen nicht ganz zu Boden treten. Es handelt sich dort um den Absatz unserer Waren und nicht um den Absatz unserer Soldatenstiefel.

*

Wenn europäische Minister wegen der chinesischen Wirren in Nöten sind, helfen sie sich mit Noten.

*

Es ist ganz recht, daß man den Reichstag nicht einberufen hat. Wenn der vorher so lange über die Sache geredet hätte wie nachher, so wären unsere Schiffe noch nicht abgefahren.

*

Es ist ebenfalls recht, daß man nicht um Indemnität gebeten hat. Dann kann die Antwort auch nicht lauten: Pardon wird nicht gegeben!

*

Der Kaiser hat doch nicht den richtigen Mann nach China gesandt. Er hätte Podbielski schicken sollen, — der weiß die gelbe Farbe zu behandeln.

*

Wir werden in China viel beginnen; aber ob wir dort Seidespinnen werden, das ist die Frage.

*

Die Engländer sind entschieden das gesundeste Volk; sie haben die Buren im Magen und spüren doch noch Appetit auf ganz China.

*

Es sind schon viele Reiche durch eine Frau ruiniert worden, jetzt sieht man an China, daß eine Frau auch ein Reich ruinieren kann.

*

Welche Metamorphose im Reichskanzleramt seit zehn Jahren! Bismarck konnte nicht reden, aber er hatte etwas zu sagen; Caprivi konnte reden, hatte aber nichts zu sagen; Hohenlohe konnte nicht reden und hatte auch nichts zu sagen; Bülow endlich kann reden, und vielleicht hat er auch etwas zu sagen.

Georg Ruseler.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 28. November.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Der ständige Ausschuß des deutschen Landwirtschaftsrats** tritt, wie bereits mitgeteilt, am 30. d. M. in Berlin zusammen, um über folgende Gegenstände zu beraten: 1. Errichtung von Landwirtschaftskammern in den deutschen Bundesstaaten. 2. Vorläufiger Entwurf eines neuen Zolltarifgesetzes. 3. Die Notwendigkeit der Einführung öffentlicher Schlachtviehversicherungen in den Bundesstaaten nach dem Inkrafttreten des Reichsgesetzes betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom 3. Juni 1900. 4. Vorlage des Vereins der deutschen Zuckerindustrie betr. die Notwendigkeit der Stellung der künstlichen Süßstoffe unter den Apothekenzwang. 5. Vorlage des Verbandes landwirtschaftlicher Versuchsstationen im deutschen Reich betr. die gesetzliche Regelung des Verkehrs mit Futtermitteln, Düngemitteln und Saatgut. 6. Entwurf eines Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen. — An den Beratungen nimmt der Vorsitzende unserer Landwirtschaftskammer, Gutsbesitzer Funch-Loy, teil.

* **Die Vorträge des Obergrenzkontrolleurs Mumm** für die Hilfsthätigkeit des Roten Kreuzes in China erbrachten bislang die schöne Summe von 435.16 Mk.; von den Kriegsvereinen gingen außerdem 623.18 Mk. ein, zusammen 1058.34 Mk.

* **Eine Petition der oldenburgischen und ostfriesischen Ziegelfabrikanten** auf Einführung eines Zolles für Ziegelwaren ist mit 85 Unterschriften von Ziegeleibesitzern und Aktiengesellschaften versehen von Ostfriesland aus an den Reichskanzler Grafen v. Bülow in Berlin abgegangen. Den Wortlaut der Petition haben wir bereits früher mitgeteilt.

* **Hübsche farbige Ansichtspostkarten,** die verschiedene flott gemalte Scenen aus dem Radfahrerleben darstellen, schickt uns die hannoversche Gummi-Kamm-Compagnie. Wer sich für die reichhaltige Serie interessiert, kann zu einem äußerst geringen Betrage die Karten direkt aus der Fabrik beziehen.

* **Russisches Petroleum** führt sich immer mehr ein, und es scheint jedes Vorurteil, daß russisches Petroleum nicht so gut wie amerikanisches sei, vollständig geschwunden. Der Unterschied ist auch nicht nennenswert, nur billiger ist das russische Petroleum, und das ist kein Fehler. Die Amerikaner haben nur immer versucht, das russische Petroleum als minderwertig zu bezeichnen, indeß es braucht nur ein Versuch gemacht zu werden, und die Nachbestellungen bleiben nicht aus. Es wird vielleicht nicht bekannt sein, daß Behörden, in erster Linie die Eisenbahndirektionen, auch die oldenburgische Eisenbahndirektion, seit Jahren nur russisches Petroleum brennen. Ein Beweis, daß sich das russische Petroleum auch in Oldenburg eingeführt hat, ist, daß gestern ein Leichterschiff mit 500 Faß Petroleum angekommen ist und momentan am Hafen gelöscht wird. Das russische Petroleum kommt bei sehr billiger Wasserfracht von Hamburg.

* **Das Theaterrestaurant** übernimmt mit dem heutigen Tage der Restaurateur Schnittker, der Bruder des Inhabers vom Hotel „Russischer Hof“ hierselbst.

○ **Erhängt hat sich im hiesigen Arresthause** gestern Morgen der wegen unerlaubter Entfernung von der Truppe mit dreitägigem Arrest bestrafte Musketier Janßen der 10. Kompagnie des oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91. Der Verstorbene diente im ersten Jahre und wurde diesen Herbst als Ersatz-Rekrut bei dem Regiment eingestellt. Der Grund der unseligen That ist unbekannt.

* * *

(*) **Jaderberg**, 26. Nov. Unsere Wurstfabrik, die erst im vorigen Jahre gegründet worden ist, scheint in eine schlechte Periode eingetreten zu sein, da in voriger Woche der Betrieb eingestellt worden ist. Hoffentlich überwindet sie glücklich die Krisis.

* **Elsfleth**, 27. Nov. Es ist hier eingetroffen von der 4. Reise: Logger „Neuenfelde“ mit 17½ Kantjes Heringen. Totalfang pro 1900: 801½ Kantjes Heringe.

○ **Elsfleth**, 27. Nov. Die Zigeuner, welche hier am Sonntag Nachmittag eintrafen und gestern Morgen in der Richtung nach Brake weiterfuhren, passierten heute Nachmittag auf der Rückkehr wiederum unsere Stadt. — Die gestrige Kriegsfestspiel-Schlußvorstellung fand wiederum vor vollbesetztem Hause statt. — Unglück hatte gestern ein hiesiger Schlachtermeister beim Schlachten, indem er sich durch das hierbei benutzte Messer eine derartige Fingerverletzung zuzog, daß er einen Arzt konsultieren mußte.

k- **Brake**, 27. Nov. Wie gefährlich es oftmals werden kann, wenn die in den Fußboden befindlichen Kellerklappen, wie sie noch verschiedentlich in den Häusern angetroffen werden, offen gelassen werden, das mußte vor einigen Tagen die in Flinthausen wohnhafte Frau des Zieglers Meiners erfahren. Die Frau wollte auf einige Zeit verreisen und hatte die Kellerklappe, zwecks Lüftung des Kellers offen gestellt. Schon draußen, mußte sie noch einmal in die Schlafkammer, um etwas Vergessenes zu holen. Als die Frau sich wieder hinausbegeben wollte, bemerkte sie die offene Kellerluke nicht und stürzte derartig unglücklich in den Keller, daß sie sich eine schwere innere Verletzung zuzog. — Der alte Schützenhof, eine im Sommer von hiesigen und auswärtigen Ausflüglern gern besuchte Gartenwirtschaft, erhält mit dem 1. Mai k. Js. in dem hier wohnhaften Kahnschiffer E. Janssen einen anderen Wirt. Der Mietpreis beträgt 750 Mk. — Die letzten Tage brachten dem hiesigen Hafen noch eine bedeutende Steigerung im Schiffsverkehr, so daß die damit verbundenen Löscharbeiten von den hiesigen Arbeitskräften nicht bewältigt werden können. Ein Trupp von ca. 50 Arbeitern kam heute früh von Nordenham zur Aushilfe nach hier. Der im Haupthafen löschende Dampfer „Hilma Horn“ brachte eine Ladung Holz an, der Dampfer „Bismarck“ eine Ladung schwedische Kopfsteine und der Dampfer „Matin“ eine Ladung Kohlen an. Im Laufe der Woche werden noch mehrere Segler und Dampfer erwartet. Der aus See kommende englische Dampfer „Penelope“ mit einer Ladung von 4200 Tons Getreide, bestimmt nach Bremen, geriet heute nachmittag unterhalb Rechtenfleth an den Grund und mußte die Nacht über dort sitzen bleiben. Derselbe wird jetzt höchstwahrscheinlich am hiesigen Pier löschen.

k- **Brake**, 27. Nov. Die am Freitag Nachmittag auf Antrag des österreichischen Konsuls in Bremen vom am hiesigen Pier liegenden österreichischen Dampfer „Atlantico“ wegen Meuterei verhafteten 5 Heizer wurden, da der Dampfer diese Nacht wieder in See geht, an Bord zurückgebracht.

§! **Butjadingen**, 27. Nov. Von den zum Chausseebau angeschafften Steinen (bockhorner Klinker) sind nahezu 18000 Stück (2. Sorte) unbenutzt geblieben. Dieselben lagern zu Ahndeich und sollen am 30. d. M. durch den Gemeinderechnungsführer öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. — Auf die seitens des Bezirkskommandos auf den diesjährigen Kontrollversammlungen gestellten Anfragen, betr. Teilnahme an dem Expeditionskorps in China haben sich nur ganz vereinzelt Leute zur Teilnahme bereit erklärt. — Eine oberirdische Telegraphenleitung soll bekanntlich auf dem nach Jsens führenden Gemeindewege errichtet werden. Der Plan über die Errichtung dieser Linie liegt z. Zt. bei dem Postamt in Burhave aus. Mit der — bereits unlängst erwähnten — Einrichtung einer Fortbildungsschule in Stollhamm hat sich die Versammlung der landwirtschaftlichen Gesellschaft, Abteilung Abbehausen, einstimmig einverstanden erklärt. Der Unterricht soll nunmehr — eine genügende Beteiligung junger Landwirte vorausgesetzt — bereits am morgigen Tage, in Harms Hotel-Stollhamm, nachmittags 3 Uhr, eröffnet werden. Hoffentlich wird die erforderliche Anzahl der Teilnehmer erreicht werden. — Der Zirkus „Bauer und Althoff“ giebt augenblicklich im Lande Vorstellungen.

* **Nordenham**, 27. Nov. In auswärtigen Zeitungen wurde kürzlich eine Notiz veröffentlicht, das hiesige Kabel-

Bismarcks Brautwerbung.*)

Verehrtester Herr v. Puttkamer!

Ich beginne dieses Schreiben damit, daß ich Ihnen von vornherein seinen Inhalt bezeichne; es ist eine Bitte um das Höchste, was Sie auf dieser Welt zu vergeben haben, um die Hand Ihrer Fräulein Tochter. Ich verhehle mir nicht, daß ich dreist erscheine, wenn ich, der ich erst neuerlich und durch sparsame Begegnungen Ihnen bekannt geworden bin, den stärksten Beweis von Vertrauen beanspruche, den Sie einem Manne geben können. Ich weiß aber, daß ich, auch abgesehen von allen Hindernissen in Raum und Zeit, die Ihnen die Bildung eines Urteils über mich erschweren können, durch mich selbst niemals imstande sein kann, Ihnen solche Bürgschaften für die Zukunft zu geben, daß sie den Einsatz eines so teuren Pfandes von Ihrer Seite rechtfertigen würden, wenn Sie nicht durch Vertrauen auf Gott das ergänzen, was das Vertrauen auf Menschen nicht leisten kann. Was ich selbst dazu thun kann, beschränkt sich darauf, daß ich Ihnen mit rückhaltloser Offenheit über mich selbst Auskunft gebe, so weit ich mir selber klar geworden bin. Ueber mein äußerliches Auftreten wird es Ihnen leicht sein, Nachrichten durch andere zu erhalten; ich begnüge mich daher mit einer Darstellung meines inneren Lebens, das jenem zu Grunde lag, und besonders meines Standpunktes zum Christentum. Ich muß dazu weit ausholen. Ich bin in meinem elterlichen Hause in frühester Kindheit fremd und nie wieder völlig darin heimisch geworden, und meine Erziehung wurde von Hause her aus dem Gesichtspunkt geleitet, daß alles der Ausbildung des Verstandes und dem frühzeitigen Erwerb positiver Kenntnisse untergeordnet blieb. Nach einem unregelmäßig besuchten und unverstandenen Religionsunterricht hatte ich bei meiner Einsegnung durch Schleiermacher, an meinem 16. Geburtstage, keinen anderen Glauben, als einen nackten Deismus, der nicht lange ohne pantheistische Beimischungen blieb. Es war ungefähr um diese Zeit, daß ich, nicht aus Gleichgiltigkeit, sondern infolge reiflicher Ueberlegung, aufhörte, jeden Abend, wie ich von Kindheit her gewohnt gewesen war, zu beten, weil mir das Gebet mit meiner Ansicht von dem Wesen Gottes in Widerspruch zu stehen schien, indem ich mir sagte, daß entweder Gott selbst, nach seiner Allgegenwart, alles, also auch jeden meiner Gedanken und Willen hervorbringe, und so gewissermaßen durch mich zu Sich selbst bete, oder daß, wenn mein Wille ein von dem Gottes unabhängiger sei, es eine Vermessenheit enthalte und einen Zweifel an der Unwandelbarkeit, also auch an der Vollkommenheit des göttlichen Ratschlusses, wenn man glaube, durch menschliche Bitten darauf Einfluß zu üben. Noch nicht voll 17 Jahre alt, ging ich zur Universität nach Göttingen. In den nächsten 8 Jahren sah ich mein elterliches Haus selten; mein Vater ließ mich nachsichtig gewähren, meine Mutter tadelte mich aus der Ferne, wenn ich meine Studien und Berufsarbeiten vernachlässigte, wohl in der Meinung, daß sie das Uebrige höherer Führung überlassen müsse. Sonst blieben mir Rat und Lehre anderer buchstäblich fern. Wenn mich in dieser Periode Studien, die mich der Ehrgeiz zu Zeiten mit Eifer treiben ließ, oder Leere und Ueberdruß, die unvermeidlichen Begleiter meines Treibens, dem Ernst des Lebens und der Ewigkeit näherten, so waren es Philosophen des Altertums, unverstandene Hegelsche Schriften und vor allem Spinozas anscheinend mathemathische Klarheit, in denen ich Beruhigung über das suchte, was menschlichem Verstande nicht faßlich ist. Zu anhaltendem Nachdenken hierüber wurde ich aber erst durch die Einsamkeit gebracht, als ich nach dem Tode meiner Mutter, vor sechs bis sieben Jahren, nach Kniephof zog. Wenn hier anfangs meine Ansichten sich nicht erheblich änderten, so fing doch bald die innere Stimme an, in der Einsamkeit hörbarer zu werden, und mir manches als unrecht darzustellen, was ich früher für erlaubt gehalten hatte. Immer indes blieb mein Streben nach Erkenntnis in den Zirkel des Verstandes gebannt und führte mich unter Lesung von Schriften wie die von Strauß, Feuerbach, Bruno Bauer, nur tiefer in die Sackgasse des Zweifels. Es stellte sich bei mir fest, daß Gott dem Menschen die Möglichkeit der Erkenntnis versagt habe, daß es Anmaßung sei, wenn man den Willen und die Pläne des Herrn der Welt zu kennen behaupte, daß der Mensch in Ergebenheit erwarten müsse, wie sein Schöpfer im Tode über ihn bestimmen werde, und daß uns auf Erden der Wille Gottes nicht anders kund werde, als durch das Gewissen, das er uns als Fühlhorn durch das Dunkel der Welt mitgegeben habe. Daß ich bei diesem Glauben nicht Frieden fand, brauche ich nicht zu sagen: ich habe manche Stunde trostloser Niedergeschlagenheit mit dem Gedanken zugebracht, daß mein und anderer Menschen Dasein zwecklos und unersprießlich sei, vielleicht nur ein beiläufiger Ausfluß der Schöpfung, der entsteht und vergeht wie Staub vom Rollen der Räder.

Etwa vor vier Jahren kam ich, seit meiner Schulzeit zuerst wieder in nähere Berührung mit Moritz Blanckenburg, und fand an ihm, was ich bis dahin im Leben nicht gehabt hatte, einen Freund; aber der warme Eifer seiner Liebe suchte vergeblich mir durch Ueberredung und Disputation das zu geben, was mir fehlte, den Glauben. Durch Moritz wurde ich indes mit dem triglaser Hause und dessen weiterem Kreise bekannt, und fand darin Leute, vor denen ich mich schämte, daß ich mit der dürftigen Leuchte meines Verstandes Dinge hatte untersuchen wollen, welche so überlegene Geister mit kindlichem Glauben für wahr und für heilig annahmen. Ich sah, daß die Angehörigen dieses Kreises, in ihren äußeren Werken, fast durchgehends Vorbilder dessen waren, was ich zu sein wünschte. Daß Zuversicht und Friede bei ihnen wohnte, war mir nicht überraschend; denn daß diese Begleiter des Glaubens seien,

*) In den nächsten Tagen erscheint bei Cotta in Stuttgart ein Buch, dem das Interesse aller Gebildeten von vornherein sicher ist: „Bismarcks Briefe an seine Braut und Gattin“. Die wiener „Neue Fr. Presse“ ist schon jetzt in der Lage, aus dem Werk folgenden Brief abzudrucken, den wir hier wiedergeben.

Landesbibliothek Oldenburg

werk betreffend. Nunmehr erläßt die Verwaltung der Norddeutschen Seekabelwerke von Köln aus folgende Berichtigung: „Das im Seekabelwerk bei Nordenham demnächst anzufertigende Kabel ist nicht zur Verbindung zwischen Tsingtau und Shanghai bestimmt. Auch ist der Bau weiterer Dienstgebäude für Arbeiter und Angestellte von uns nicht beabsichtigt. Ferner ist die Angabe über die Ladefähigkeit unseres Kabeldampfers „von Poddielski" ebensowenig zutreffend wie die Mitteilung, daß für unsere Rechnung ein weiterer größerer Kabeldampfer in Glasgow erbaut wird."

ss. **Nordenham,** 27. Nov. Hauptlehrer Gröne und Buchhalter de Boer eröffneten einen Unterrichtskursus im Schnellschönschreiben, kaufmännischen Rechnen, in der einfachen und doppelten Buchführung für selbständige Gewerbetreibende und für Kaufleute; ferner wird Unterricht erteilt in der Handelskorrespondenz und in den neuen Sprachen (englisch und französisch). In der Wahl der Unterrichtsfächer, sowie in der Zeit (ob tags oder abends) sind die Teilnehmer ungehindert. Da das Honorar niedrig gestellt ist, so daß fast jedem die Teilnahme ermöglicht wird, so ist bei den erheblichen Vorteilen, die der Unterricht gewährt, eine zahlreiche Beteiligung wünschenswert.

§ **Von der Unterweser,** 27. Nov. Von sachverständiger Seite ist bereits mehrfach die Befürchtung ausgesprochen, daß die — namentlich im verflossenen Sommer und Herbst — hier ausgeführten umfangreichen Baggerungsarbeiten insofern nicht den erhofften Erfolg erzielen würden, als hierdurch leicht eine Verschiebung der einzelnen Sandbänke und Platen erfolgen könne. Diese Befürchtung ist für einzelne Strecken des Stromes bereits eingetroffen; vornehmlich zwischen der Luneplate und dem linksseitigen Weserufer haben sich zwei neue, sich weit hinstreckende Sandbänke gebildet, die größeren Schiffen schon jetzt ein wesentliches Hindernis bilden. So ist es in letzter Zeit mehrfach, u. a. noch gestern früh, vorgekommen, daß hier, wie berichtet, Dampfer auf Grund gerieten und durch eigene Kraft nicht wieder flott werden konnten. Die Neigung zur Bildung solcher Sandbänke tritt gerade an dieser Strecke der Unterweser hervor, weil der Strom hier nach dem linken Ufer hinüberwendet und so hier von den in großen Mengen fortgeschwemmten Sandmassen bei ablaufendem Wasser viel Sand am Boden des Flusses zurückläßt. Da die neugebildeten Sandbänke für die Schiffahrt ernste Gefahren bieten, so wird es erforderlich sein, derartige Untiefen thunlichst bald äußerlich als solche zu kennzeichnen.

!! **Varel,** 27. Nov. Ein äußerst frecher Einbruchsdiebstahl wurde in der vergangenen Nacht bei der Firma Langeheinicken und Riehl verübt. Die Diebe drangen vom Hofe aus durch ein Fenster, welches eingedrückt wurde, in den Laden, wo sie mit den dort lagernden Manufakturwaren ordentlich aufräumten. Zuletzt scheinen sie bei ihrer Arbeit gestört worden zu sein, da von denselben für etwa 400 Mark Stoffe im Hofe im Stiche gelassen wurden. Auch neues Schuhwerk wurde mitgenommen, davon wurde 1 Paar auf dem alten Kirchhofe und 3 Paar in der Hecke eines angrenzenden Gartens wieder gefunden. Auf dem Schauplatz ihrer Thätigkeit blieben nur ein alter brauner Hut, für den sich die Spitzbuben einen neuen aus dem Schaufenster geholt hatten, sowie ein paar alte Schuhe, die gegen neue vertauscht waren, zurück, außerdem eine Schnapsflasche, deren geringer Inhalt auf eine ausreichende Stärkung der Gauner bei der nächtlichen Arbeit schließen ließ. Im Nachbarhause war das Klirren der Fensterscheibe gehört, der Inhaber mit seinem jungen Mann, in der Meinung, Diebe im eigenen Hause zu haben, suchten dasselbe von oben bis unten ab, natürlich ohne jemand zu finden. Dann sind dieselben auch noch auf die Straße gegangen, haben aber nichts von dem Einbruch bemerkt. Die sofort in Kenntnis gesetzte Gendarmerie nahm eine Besichtigung des Thatortes vor, um dann die Spuren, die nach der Wind-Allee zum Gehölz gingen, zu verfolgen, doch blieben die Nachforschungen bis jetzt noch ohne Resultat. Dieselbe Firma wurde auch vor drei Jahren durch Diebstahl geschädigt, der genau so wie der jetzige ausgeführt wurde. Ob man es hier mit derselben Bande zu thun hat, wird, falls man der Einbrecher habhaft wird, die Untersuchung lehren.

(†) **Rüstersiel,** 27. Nov. In der Sonntag, den 25. d. Mts., bei Gastwirt Anton Schröder angesetzten Generalversammlung des Unterstützungs-Verein für Rüstersiel und Umgegend wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt: Als erster Vorsitzender C. Martens, zweiter H. Faß, als Kassierer H. Jürgens, Schriftführer A. Aljets, Beisitzender L. Neumann, Revisoren J. Göcken und E. Rabenstein, Krankenbesucher Tammen, Koch und Ziegler. Die Versammlungen finden am letzten Sonntage eines jeden Monats statt. Der Verein, im Jahre 1895 hier gegründet, zählt 50 Mitglieder. Der Bestand der Kasse ist augenblicklich 195 Mk., welche in der Sparkasse zu Wilhelmshaven zinsbar belegt sind. Die in diesem Jahre verausgabten Gelder betragen 261,25 Mk. Die Einnahme betrug 212,50 Mk., somit wurden 48,75 Mk. mehr verausgabt als vereinnahmt.

* **Jever,** 27. Nov. Wie sich ein Prozeß entwickeln kann, lehrt nach dem „Gem." folgende Geschichte: In einem Wirtshause zu Hohenkirchen stellt ein Landmann dem Sohn eines Viehhändlers Bullen zum Verkauf an und zwar, wie ausdrücklich gesagt, gute Mastbullen. Der eine sollte 800 Pfd. und der zweite 900 Pfd. wiegen, sowie ein dritter Bulle 600 Pfd. Im Vertrauen auf diese Worte des Verkäufers kaufte der Betreffende die zwei schweren Bullen pro. 100 Pfd. Lebendgewicht für 27 Mk. und den 600pfündigen Bullen für 26 Mk. pro 100 Pfd. Bei der Ablieferung stellt sich nun aber heraus, daß die Thiere keine gute, sondern schlechte Mastbullen sind und die beiden schwersten nur 608 und 674 Pfd., dagegen der leichteste nur 510 Pfd., wogen. Der Sohn des Händlers war darüber nicht sehr erbaut, er verlangte Minderung des Preises und zwar in der Weise, daß er sich zur Abnahme der beiden schwersten Bullen zum vereinbarten Preise bereit erklärte, für den leichten aber nur 24 Mk. pro 100 Pfd. Lebendgewicht zahlen wollte oder noch lieber eine Abstandssumme, wenn der Landmann das leichte Tier wieder mitnehme. Doch dieser ist zu nichts zu bewegen, er besteht auf Abnahme der Bullen zu dem vollen Preise und läßt die drei Tiere in dem Gasthause zur „Stadtwage" auf Regimentsunkosten aufstallen. Schon mehrere Wochen stehen die Tiere dort im Stall dem Wirt im Wege, fressen ihm das teure Heu auf und werden doch nicht besser. Natürlich kommt es zum Prozeß, aber hoffentlich kommen die beiden Parteien dahin überein, daß die Tiere verkauft werden, wodurch die großen Futterkosten vermieden und das ganze Prozeßobjekt ein wesentlich geringeres wird. Das Klügste wäre in diesem Falle immerhin, der Landmann zahlte die Kosten und nähme seine Tiere wieder mit nach Hause, um gute Mastbullen daraus zu machen.

lt. **Eutin,** 27. Nov. Im Laufe dieser Woche ist den Mitgliedern des Provinzialrats der Gesetzentwurf betreffend die Förderung der Pferdezucht im Fürstentum Lübeck zugegangen. Derselbe enthält sehr wichtige Bestimmungen über die Körungen der Hengste und die Prämiierung von Stuten, schreibt die Einführung eines Stammzuchtregisters vor und sichert eine Beihilfe aus dem Staatsfonds zur Anschaffung von Hengsten und Stutfüllen. Mit der Körung, Prämiierung und Führung des Registers soll eine aus 5 Mitgliedern bestehende Pferdezucht-Kommission betraut werden, wovon 2 Mitglieder durch die Regierung bestimmt werden. Wenn der Entwurf Gesetzeskraft erlangt hat, dürfen zum Beschälen nur noch solche Hengste verwandt werden, die von der erwähnten Kommission als zur Zucht tauglich befunden worden sind; es können nur Hengste eines besonderen Typs angekört werden, dabei ist es jedoch einerlei, ob dieselben in- oder außerhalb des Fürstentums aufgestellt sind. Die im Fürstentum vorhandenen Zuchtstuten dürfen also nur von den für das Fürstentum angekörten Hengsten belegt werden, doch ist die Kommission befugt, ausnahmsweise die Benutzung geeigneter, dem Zuchtziel entsprechender königl. preuß. Landbeschäler und der in den großherz. oldenb. Fideikommißgütern in Holstein aufgestellten Hengste auf Antrag zu gestatten.

---

* **Osnabrück,** 27. Nov. Vor dem hiesigen Schwurgericht hat jetzt ein Prozeß seinen Abschluß gefunden, dessen Ausgang man mit der größten Spannung entgegensah: der Giftmordprozeß Brockmann. Wie schon kurz erwähnt, war der Gutsbesitzer Friedrich Ludwig Brockmann aus Drentwede bei Diepholz angeklagt, seine junge Frau im Wochenbett durch Arsenik vergiftet zu haben. Eine Anzahl Momente waren geeignet, den Angeklagten zu belasten, z. B. der Umstand, daß Br. mit seinem Dienstmädchen ein Verhältnis unterhielt, daß er Arsenik im Hause hatte, daß er in einem von einer Hebamme bezeugten Falle zwei Tassen mit Milch umwechselte, daß in dem Körper der Frau soviel Arsenik gefunden wurde, daß es zur Tötung hinreichend war. Aus einem Briefe des Br. an das Dienstmädchen geht hervor, daß der Mann mit der Möglichkeit des Todes seiner Frau rechnete. Als sich bei der Frau Vergiftungserscheinungen einstellten, schickte der Angeklagte trotz Aufforderung nicht zum Arzt usw. Trotz dieser und ähnlicher Momente konnten die Geschworenen sich nicht von der Schuld des Angeklagten überzeugen und verneinten die Schuldfrage, worauf der Gerichtshof ein dementsprechendes Urteil fällte.

Deutscher Reichstag.

* **Berlin,** 27. November.

9. Sitzung.

Erster Punkt der Tagesordnung ist die Beratung der Denkschrift über die

Ausführung des Anleihegesetzes.

Auf Vorschlag des Abg. **Büsing** (natl.) wird der Gegenstand von der Tages-Ordnung abgesetzt, da der Wunsch besteht, zunächst die erste Beratung der Seemannsordnung zu Ende zu führen.

In der dann folgenden Debatte über die

Seemannsordnung

und die zugehörigen Nebengesetze nimmt zunächst das Wort

Abg. Dr. **Lenzmann** (Fr.) Er bezeichnet die Vorlage als im Großen und Ganzen wohlgelungen. Der Vorwurf, der wahrscheinlich wieder gegen diese Enquete werde erhoben werden, daß sie parteiisch veranstaltet und daß im Wesentlichen nur Reeder gehört worden seien, sei unbegründet. In der Kommission seien auch die Schiffsleute durchaus zu ihrem Recht gekommen. Zu den Aufgaben einer guten Seemannsordnung gehöre vor allem eine unerbittliche Disziplin, noch mehr als in der Armee, ohne falsche Sentimentalität, ferner müsse zur Förderung der freien Entwicklung des Verkehrs jede engherzige, polizeiliche, bureaukratische Einmischung fernbleiben, und dann die Seeleute gegen Ausbeutung geschützt werden. Dem entspreche im Wesentlichen die Vorlage. Er halte es für durchaus richtig im Interesse der Autorität der Offiziere, daß die Ueberstundenvorschriften auf die Offiziere nicht Anwendung finden. Für nicht wünschenswert halte er dagegen die Bestimmung, daß der Schiffsjunge der väterlichen Zucht des Schiffers unterworfen sei. Warnen müsse er auch davor, dem Bundesrat, wie es in der Vorlage geschehen sei, so viele Vorschriftsbefugnisse zu überlassen. Es sei das um so wichtiger angesichts der Vorgänge aus neuerer Zeit, welche zeigten, daß der Bundesrat ja doch vielfach nur einem höheren Willen folge, und daß seitens einzelner Mitglieder des Bundesrats im Interesse von Unternehmern Dinge möglich seien, welche sogar Herr Bueck als eigentümlich bezeichnen müsse. Zu den polizeilichen Quälereien, die er für nicht angezeigt halte, rechne er auch die Bestimmung über die Sonntagsruhe. Die großen Gesellschaften könnten sich dem fügen, aber die kleinen Reeder mache man damit tot. Solche Vorschriften sähen nach Arbeiterfreundlichkeit aus, legten aber die kleine Schifferei brach. Sehr dankenswert sei das Gesetz über die Heuerbase. Was das Koalitionsrecht anlange, so verstehe es sich von selbst, daß dasselbe an Bord nicht ausgeübt werden dürfe.

Bevollmächtigter beim Bundesrat Bürgermeister Dr. **Pauli:** Ich muß mit aller Entschiedenheit gegen die vom Vorredner gemachte Unterstellung auftreten, als ob vom Bundesratstische Interessenpolitik getrieben würde, zumal bei dem Gegenstande, der uns in dieser Woche hier beschäftigt hat. In die Einzelheiten der Vorlage möchte ich nicht eingehen, zumal die wesentlichsten Punkte, die den Seehandel, namentlich den Großhandel der Seestädte, betreffen, bereits gestern in einer Weise erörtert worden sind, der ich mich im Wesentlichen heute anschließen kann. Nur auf eine Aeußerung des Abg. Rettich möchte ich noch eingehen. Er hat aufs neue das gänzliche Verbot der Sonntagsarbeit gefordert. Diese Forderung wird die Kommission nach allen Richtungen zu prüfen haben. Er hat die Behauptung aufgestellt, daß es in den Seestädten, namentlich in Bremen, mit diesem Verbot sehr eigentümlich bestellt sei; man könne sich dort durch Lösen von Zetteln davon befreien, was zu einem Sündengeldschacher — so bezeichnete es Redner — führe. Für die bremer Häfen trifft diese Darstellung jedenfalls nicht zu; dort wird die Erlaubnis zur Sonntagsarbeit nur da erteilt, wo diese unentbehrlich ist. Daran wird auch die Kommission nichts ändern wollen. Herr Rettich hat uns auf England verwiesen. Dort ist allerdings durch die Sitte die Sonntagsarbeit verboten. Allein in neuerer Zeit wird auch in England von dieser Sitte abgewichen, wo es die Not gebietet; Löscharbeiten werden dort auch Sonntags vorgenommen. Und auch im Ausland kehrt sich England gleichfalls nicht an die Sonntagsruhe, sondern löscht gleichfalls, wo es die Not gebietet. Es würden also unsere Schiffe ins Hintertreffen kommen, wenn sie in ausländischen Häfen auf die Sonntagsarbeit verzichten wollten, während rechts und links von ihnen die englischen Schiffe löschen. Alle freuen wir uns der zunehmenden Blüte der deutschen Seeschiffahrt. Um so schwerer wiegt die Verantwortung, wenn wir ihr Fesseln anlegen wollten, ddie ihre freie Bewegung hindern.

Abg. **Schwartz** (Lübeck (Soz.): Es erscheine fast besser, wenn es bei der alten Seemannsordnung sein Bewenden behalte, denn die wenigen Verbesserungen, welche die neue Vorlage bringe, würden aufgehoben durch die gleichzeitigen Verschlechterungen. Die Strafen seien in der Vorlage so scharf, daß fast nur noch das Kielholen fehle. Weiter müßten die Ueberstundenvorschriften auch auf Offiziere Anwendung finden, denn die Offiziere hätten oft schwerer zu thun als die Mannschaften. Man sage, bei einer solchen Vorschrift würden die kleinen Reedereien erst recht zurückgehen. Das sei falsch; die kleinen Reedereien gingen aus ganz anderen Gründen zurück. Was das Verlangen nach Koalitionsrecht anlange, so denke kein Schiffsmann daran, dasselbe auf See zu beanspruchen. Er selbst sei 30 Jahre zur See gefahren und wisse gleich jedem Seemann, daß auf See Ordnung herrschen müsse, aber es müsse aufhören, daß im Hafen der Schiffer dem dienstfreien Schiffsmann verbieten könne, an Land zu gehen, um einer Versammlung beizuwohnen. Keinesfalls dürfe das Prügelrecht des Schiffers gegen Schiffsjungen bestehen bleiben.

Abg. **Raab** (Antis.) tadelt, daß durch eine zu ausgiebige Zulassung der freien Vereinbarung bei Heuerverträgen die Vorschriften der Seemannsordnung umgangen würden. Angesichts der Arbeitsüberbürdung der Offiziere sei es nur gerecht und billig, auch den Offizieren Ueberstundenlohn zuzusprechen.

Nachdem noch mehrere Redner gesprochen, wird die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. Sodann vertagt sich das Haus auf Donnerstag 1 Uhr.

---

hatte ich nie bezweifelt, aber der Glaube läßt sich nicht geben und nehmen, und ich meinte, in Ergebung abwarten zu müssen, ob er mir werden würde. Ich fühlte mich bald heimisch in jenem Kreise und empfand ein Wohlsein, wie es mir bisher fremd gewesen war, ein Familienleben, das mich einschloß, fast eine Heimat.

Ich wurde inzwischen von Ereignissen berührt, bei denen ich nicht handelnd beteiligt war, und die ich als Geheimnisse anderer nicht mitteilen darf, die aber erschütternd auf mich wirkten. Ihr faktisches Resultat war, daß das Bewußtsein der Flachheit und des Unwertes meiner Lebensrichtung in mir lebendiger wurde als je. Durch Rat anderer wie durch eigenen Trieb, wurde ich darauf hingeführt, konsequenter und mit entschiedener Gefangenhaltung einstweilen des eigenen Urteils, in der Schrift zu lesen. Was in mir sich regte, gewann Leben, als sich bei der Nachricht von dem tötlichen Erkranken unserer verstorbenen Freundin in Cardemin das erste inbrünstige Gebet, ohne Grübeln über die Vernünftigkeit desselben, von meinem Herzen losriß. Gott hat mein damaliges Gebet nicht erhört, aber er hat es auch nicht verworfen, denn ich habe die Fähigkeit ihn zu bitten nicht wieder verloren, und fühle, wenn nicht Frieden, doch Vertrauen und Lebensmut in mir, wie ich sie sonst nicht mehr kannte.

Welchen Wert Sie dieser erst zwei Monat alten Regung meines Herzens beilegen werden, weiß ich nicht; nur hoffe ich soll sie, was auch über mich beschlossen sein mag, unverloren bleiben; eine Hoffnung, die ich Ihnen nicht anders habe bekräftigen können, als durch unumwundene Offenheit und Treue in dem, was ich Ihnen, und sonst noch niemand, hier vorgetragen habe, mit der Ueberzeugung, daß Gott es den Aufrichtigen gelingen lasse.

Ich enthalte mich jeder Beteuerung über meine Gefühle und Vorsätze in Bezug auf Ihre Fräulein Tochter, denn der Schritt, den ich thue, spricht lauter und beredter davon, als Worte vermögen. Auch mit Versprechungen für die Zukunft kann Ihnen nicht gedient sein, da Sie die Unzuverlässigkeit des menschlichen Herzens besser kennen als ich, und meine einzige Bürgschaft für das Wohl Ihrer Fräulein Tochter liegt nur in meinem Gebet um den Segen des Herrn. Historisch nur bemerke ich, daß, nachdem ich Fräulein Johanna wiederholt in Cardemin gesehen hatte, nach unserer gemeinschaftlichen Reise in diesem Sommer, ich nur darüber im Zweifel gewesen bin, ob die Erreichung meiner Wünsche mit dem Glück und Frieden Ihrer Fräulein Tochter verträglich sein werde, und ob mein Selbstvertrauen nicht größer sei als meine Kräfte, wenn ich glaubte, daß sie in mir finden könne, was sie in ihrem Mann zu suchen berechtigt sein würde. In der jüngsten Zeit ist aber mit dem Vertrauen auf Gottes Gnade auch der Entschluß in mir fest geworden, den ich jetzt ausführe, und ich habe in Zimmerhausen nur deshalb gegen Sie geschwiegen, weil ich mehr zu sagen hatte, als ich mündlich zusammenfassen kann. Bei der ernsten Wichtigkeit der Sache, und der Größe des Opfers, welches Sie und Ihre Frau Gemahlin durch die Trennung von Ihrer Fräulein Tochter dereinst zu bringen haben würden, kann ich kaum hoffen, daß Ihre Entscheidung ohne weiteres günstig für meinen Antrag ausfallen werde, und bitte nur, daß Sie mir die Gelegenheit nicht versagen wollen, mich über solche Gründe, die Sie zu einer abschlägigen Antwort bestimmen könnten, meinerseits zu erklären, ehe Sie eine definitive Ablehnung aussprechen.

Es ist gewiß noch vieles, was ich in diesem Schreiben nicht oder nicht vollständig genug gesagt habe, und ich bin notürlich bereit, Ihnen über alles, was Sie zu wissen verlangen werden, genaue und ehrliche Auskunft zu geben; das Wichtigste glaube ich gesagt zu haben.

Ich bitte Sie, Ihrer Frau Gemahlin meine ehrerbietige Empfehlung darzubringen, und die Versicherung meiner Liebe und Hochachtung mit Wohlwollen aufzunehmen.

Bismarck.

Adresse: Schönhausen bei Fischbeck a. d. Elbe.

Landesbibliothek Oldenburg

Tagesordnung: Privatversicherungsgesetz; Denkschrift über die Anleihen und Antrag Rintelen, betreffend Einführung der Berufung.

Schluß 7 Uhr.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Heini un Fidi.

Heini. Heſt Du den groten isern Kasten baben up den Telegrafentorn van dat nee Postgebautje ok all sehn, Hinnerk?

Fidi. Ja, Heini, man wat mag de woll bedüden?

Heini. Heſt Du denn noch ganz nix mal van den Kniepverdolling in Münster hürt?

Fidi. Nä, Heini, de Keerl is mi gänzlich unbekannt.

Heini. Den havvens duntomalen in so 'nen isern Kasten inspeert und baben an den groten Lambertitorn uphungen un lebendig verhungern laten, wiel dat he wat up den Papst to seggen harr.

Fidi. Denn weer dat ja woll 'ne gode Inrichtung van wegen de Majestätsbeleidiger?

Heini. Na, Fidi, markſt Du wat?

Fidi. Ick meen man, un mit den Lambertitorn dat kunn ja ok tämlich stimmen!

Chausseebau in Hatten.

Am Buß- und Bettag waren mehrere Herren aus Oldenburg (Mitglieder des Volksheilstättenvereins) in Hatten, um den Platz, wo die Lungenheilstätte erbaut werden soll, sowie das schöne Hatterholz und die neu erbaute Chaussee von Hatten nach Sandhatten zu besichtigen. Die Chaussee, welche aus Klinkern gebaut ist, wird in den nächsten Tagen dem Verkehr übergeben, womit ein lang ersehnter Wunsch vieler Gemeindeangehörigen erfüllt ist. Leider ist es sehr zu beklagen, daß der Bau nicht von besseren Sachkennern geleitet und beaufsichtigt wurde. Obgleich der Wiesenbau-Techniker H. Reinberg zu Dehland eine genaue Berechnung und drei Profile angegeben hatte, so wurde vom Gemeinderat doch das billigste gewählt. Es wurde das Auffahren des Chausseekörpers mit Sand ausverdungen, was zum Teil sehr mangelhaft ausgeführt ist. Die Schuld daran liegt wohl darin, daß von ein paar Mitgliedern der Baukommission einige Pfähle abgesägt und andere mit der Axt in den Boden geschlagen wurden, durch welche Herr Reinberg das Profil und die Richtung angegeben hatte; letztere ging somit ganz verloren. Es ist zu bedauern, daß solche Leute in die Baukommission gewählt worden sind, die erst eine krumme Chaussee bauen und nachher den Weg begradigen, was denn auch zur Folge hatte, daß, nachdem am Mittwoch die Aufmessung und Abnahme stattgefunden hatte, die Steinsetzer schon wenige Tage darauf wieder beim Aufbrechen und Begradigen der Chaussee anfingen. Es wird nun in nächster Zeit das Herstellen des Chausseekörpers von Sandhatten bis zur Dehlandsbrücke ausverdungen, wo jedenfalls bessere Kräfte den Bau leiten werden. Im Frühjahr dieses Jahres wurde vom Gemeinderat auch diese Strecke Weges besichtigt, mehrere Begradigungen (wenn auch nur sehr notdürftig) beschlossen und mit den Grundbesitzern verhandelt. So unter anderen wurde die Begradigung der Chaussee über ein fast wertloses Grundstück in einer Länge von 200 Metern beschlossen. Der jetzige Eigentümer will das Grundstück gegen Umtausch des alten krummen Weges unentgeltlich hergeben. Diese Begradigung stellt sich wegen des Bodentransports und der Pflasterung gegen den alten krummen Weg um ca. 300 Mk. billiger. Nun hat wieder eine Gemeinderatssitzung in Köfels Gasthause in Hatten stattgefunden; es wurde nochmals wegen der Begradigung über das fragliche Grundstück verhandelt und beschlossen, was allem anderen die Krone aufsetzt, daß die Chaussee auf dem alten krummen Weg gebaut werden soll!

Viele Interessenten.

Aus aller Welt.

Ersatzpflicht der Post.

Eine neue, für Geschäftsleute wichtige Entscheidung des Reichspostamts stellt den Begriff des bei gewöhnlichen Paketsendungen wirklich erlittenen Schadens fest und bestimmt, daß dem Absender einer beschädigten Sendung als Schadenersatz derjenige Geldbetrag zu gewähren sei, der ihm den früheren Zustand der Ware herzustellen gestattet, also den Zustand, in dem sich die Ware vor der Beschädigung des Pakets befunden hat. Nach dieser Entscheidung hat somit ein Fabrikant alle Kosten zu beanspruchen, die ihm, einschließlich der an die Arbeiter gezahlten Löhne 2c., zur Herstellung seines Artikels erwachsen sind. Der bei der Versendung erhoffte Gewinn ist aber von der Entschädigungspflicht der Postverwaltung auszuschließen.

* * *

Humoristisches.

Auf der Sekundärbahn. „Warum hält denn der Zug hier auf freiem Felde? Ist etwa die Einfahrt in den Bahnhof gesperrt?“ — Zugführer: „Sell geit's net! Aber, wenn mer net unser Verspätung hänt, so sieht no' kei' Omnibus, kei' Hausknecht und Nemerd uf'm Bahnhof do!“ — — Verwandte Seelen. v. A.: „Ha'e gehört, daß geheiratet ha'en! Soll ja kolossaler Goldkäfer sein! Is se hübsch?“ — v. B.: „Danke, jeht! Hat nur kleinen Fehler — hinkt etwas auf der Zunge!“ — v. A.: „Jeht ihr so wie meiner Frau: Hat ooch etliche Iroschens mitgebracht — stottert aber etwas mit de Beene!“ („Fl. Bl.“)

* * *

Musik und Polizei.

Aus Berlin wird gemeldet: Das merkwürdige Vorgehen des Polizeipräsidenten v. Windheim, der am vorigen Bußtag die Abendmahlsscene aus „Parsifal“ als Konzertaufführung des königlichen Opernchors verbot, soll bis in die höchsten Kreise sehr verstimmt haben und dürfte deshalb für den Polizeipräsidenten noch unangenehme Folgen nach sich ziehen.

* * *

Für das neue Reichsmilitärgericht

sind jetzt zum ersten Male die Kosten für ein ganzes Etatsjahr ausgeworfen. Sie betragen 489314 Mk. Eine knifflige Berechnung findet hierbei gegenüber Bayern statt infolge der Bildung eines besonderen bayerischen Senats. Man unterscheidet allgemeine Ausgaben, welche von allen Bundesstaaten zu tragen sind, und andere Ausgaben, von denen für Bayern der Beitrag und die Quote zu berechnen ist. — Zu letzteren gehören die Bezüge der militärischen Mitglieder, der Senatspräsidenten, der Reichsmilitärgerichtsräte und der Militäranwälte. Von den Gesamtkosten von 489314 Mk. werden verrechnet für allgemeine Ausgaben 292249 Mk. Von der besonderen Quote der nichtbayrischen Kontingente ist noch in Abzug zu bringen der Marine-Anteil der Kosten.

* * *

Ueber Gefangenenfürsorge und die Frauen sprach jüngst in der Generalversammlung des Vereins zur Besserung der Strafgefangenen in Berlin Fräulein Marie Mellien. Rednerin ging in ihrem klaren Vortrage von der Thätigkeit Elisabeth Freys aus, welche die höllengleichen englischen Gefängnisse reformierte. Wenn auch überall in Bezug auf die Gefängnisse die Verhältnisse besser geworden sind, müssen die Frauen sich dennoch um ihre gefangenen Mitschwestern und um die Kinder kümmern und zwar haben sie eine dreifache Pflicht zu erfüllen. Zuerst ist zu fordern, daß für weibliche Gefangene weibliche Aufseherinnen in den Gefängnissen angestellt werden. In Sachsen sind bereits eine Anzahl gebildeter Frauen in den Gefängnissen beschäftigt, in Preußen hat man nur erst einige Versuche gemacht. Es sollten sich deshalb auch noch mehr Frauen für Aufseherinnen in Gefängnissen ausbilden lassen. Eine weitere Pflicht ist, für die Gefangenen nach ihrer Entlassung zu sorgen. Frl. Mellien schlägt vor, die jugendlichen weiblichen Gefangenen in Uebergangsanstalten unterzubringen, womöglich außerhalb Berlins oder in Familien, in denen das Kind als Pflegling betrachtet wird. Zuletzt ist auch die Fürsorge für die Familien der Strafgefangenen eine Aufgabe der Frauen. Frl. Mellien teilt mit, daß seit dem Frühjahre, wo die Abteilung zur Fürsorge für die Familien der Strafgefangenen unter ihrer Leitung gegründet wurde, sich eine große Zahl von Pflegerinnen gemeldet haben und daß gute Resultate zu verzeichnen seien.

* * *

Gefahrvolle Bärenjagd.

Die Zahl der jährlich in Siebenbürgen erlegten Bären ist stets eine überraschend hohe. Infolge des warmen, sonnigen Herbstes, dessen sich Siebenbürgen erfreut, sind die Bären noch nicht in ihren Höhlen zum Winterschlaf eingekehrt, vielmehr sind sie vom Hochgebirg, wo keine Herden mehr weiden, herab in die Thäler gestiegen, um in den Herden und den Maisfeldern gleich verheerend zu rauben. Besonders frech waren diese gefräßigen Bestien unterhalb des Negoi, der höchsten, 2544 Meter hohen Spitze der siebenbürgischen Karpathen, und die Gemeinde Freck veranstaltete deshalb am letzten Sonntag eine Treibjagd. Gleich zu Beginn der Jagd waren Bären in Trieb und ein Jäger schlich sich vor, um möglichst bald zum Schuß zu kommen. Da vernahm er neben sich im Strauchwerk das Knacken der Aeste, und ehe er noch das Gewehr ansetzen konnte, brach eine Bärin hervor, warf sich auf den Jäger und begann ihn zu zerfleischen. Auf das Hilfegeschrei des Jägers kam ein anderer Jäger hinzu, den nun die Bärin ebenfalls anfiel, bis endlich die Treiber mit Axthieben das wütende Tier töteten. Der erst angefallene Jäger ist schwer verwundet und wird kaum am Leben bleiben. Bei derselben Jagd überfiel ein mächtiger schwarzer Bär einen Treiber, den die landesübliche große Pelzmütze und Pelzkleidung vor schweren Verwundungen schützte. Dieser von den Jägern erlegte Bär wog ausgeweidet 159 Kilo. Beide Tiere wurden in Hermannstadt verkauft.

Kleine Mitteilungen.

Aus Glasgow meldet das „B. T.“, daß Kaiser Wilhelm die bekannte Schiffsbauanstalt von Watson mit der Erbauung einer neuen Rennyacht beauftragt hat. — Björnstjerne Björnson, der Dichter von „Ueber unsere Kraft“ weilt gegenwärtig in Berlin, um an den Vorbereitungen für die Aufführung des zweiten Teils seines Dramas „Ueber unsere Kraft“ im Berliner Theater teilzunehmen. Vorgestern wohnte er einer Aufführung des ersten Teiles bei. Das Publikum erkannte ihn in der Loge und brachte ihm so stürmische Ovationen dar, daß er nach Schluß der Vorstellung auf der Bühne erschien, um für den begeisterten Applaus immer wieder zu danken. — Ein Umbau der Wagen für die D-Züge soll nach der „Rhein.-Westf. Ztg.“ in nächster Zeit überall erfolgen. Noch in diesem Jahre werde ein größerer Betrag für den Umbau aller Durchgangswagen ausgesetzt werden.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Preußische Hypothekenbank. Die heute abgehaltene Versammlung der Pfandbriefbesitzer verlief ziemlich stürmisch. Es wurde konstatiert, daß die Revisionskommission bisher von den Pfandbriefen der Bank nur ein Zehntel prüfen konnte. Das Aufsichtsratsmitglied Bankier Konitzky erklärte, daß die Direktion und Beamten der Bank die vom Aufsichtsrat geplante Revision verhindert hätten. Auf Antrag der Deutschen Bank, welche 5 Millionen Mark Pfandbriefe vertrat, wurde beschlossen, die Prüfung der Verhältnisse der Deutschen Treuhand-Gesellschaft (Deutsche Bank) zu übertragen.

Reichsbank. Der vorliegende Ausweis kann als recht befriedigend bezeichnet werden. Das Institut hat seinen Metallbestand beträchtlich verstärken können und verfügt nunmehr wieder über eine steuerfreie Notenreserve von 14,4 Mill. Mark. Die Gefahr einer Erhöhung des Diskonts erscheint zunächst beseitigt.

Auf dem **Kohlenmarkt** herrscht, wie aus Essen gemeldet wird, eine feste, unveränderte Marktlage. Vom **Eisenmarkt** wird gemeldet, daß das Ausfuhrgeschäft etwas lebhafter geworden ist. Im Zusammenhang mit der Besserung am amerikanischen Markte suchen sich große Abnehmer wieder auf weiter hinaus zu decken, und die Werke halten infolge dessen die Preise für die Ausfuhr etwas höher. Ob diese Besserung im Ausfuhrgeschäft anhält, bleibt abzuwarten. Angesichts der demnächst im Reichstage zur Sprache kommenden **Kohlennot** verdient nachstehende Darstellung Interesse. Ein rheinisches Werk, das früher seinen 4—5000 Doppellader betragenden Kohlenbedarf direkt bei den Zechen deckte und seit Bestehen des Kohlensyndikats von diesen kauft, hat während der letzten elf Jahre folgende Preise bezahlt: 1889: 112½ Mk., 1890: 175½ Mk., 1891: 168,20 Mk., 1892: 137,20 Mk., 1893: 125 Mk., 1894: 123½ Mk., 1895: 127,30 Mk., 1896: 130,90 Mk., 1897: 128,40 Mk., 1898: 129 Mk., 1899: 131½ Mk. Somit hat das Kohlensyndikat trotz des enorm gestiegenen Bedarfs sehr mäßig gehalten, denn der Preis des Jahres 1899 mit 131½ Mk. ist noch billiger, als der Durchschnittspreis der oben genannten 11 Jahre.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg 28. Novbr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	94,70	95,25
3½ pCt. do. do.	94,60	95,15
3 pCt. do. do.	86,80	87,35
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	92,50	93,50
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung)	92,50	—
3 pCt. do. do.	83	84
4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99,50	—
4 pCt. abgestempelte do. do.	99,50	100,50
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	128,85	129,65
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	94,60	95,15
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	94,70	95,25
3 pCt. do. do do	86,70	87,25
4 pCt. Hamburger Staats-Anleihe	100,70	101,25
3½ pCt. Hessische Staats-Anleihe	92,60	93,15
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	98,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,50	—
3½ pCt. Butjadinger, Goldenstedter	93	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	92	—
4 pCt. Rheinprovinz-Anleihe	99,90	100,20
4 pCt. Westfälische Pfandbriefe 3. Serie	99,90	100,45
4 pCt. Sächsische landwirtschaftliche Kreditbriefe	98,95	99,50
4 pCt. Ludwigshafener Stadt-Anleihe	98,45	99
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	94,90	—
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	94,60	95,15
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57,60	58,15
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden-Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	90,20	—
4 pCt. do. do., Serie XVIII, unkündbar bis 1910	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	90,20	90,75
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,20	99,50
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	156,75
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,90	169,70
„ „ London „ „ 1 £ „ „	20,375	20,475
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,1725	4,2225
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,87	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 165 pCt. G.

Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 133,25 pCt. bez. G.

Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Darlehenszins do. do. 6 pCt.

Unser Zins für Wechsel 5 pCt.

do. do. Konto-Korrent 6 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 28. November 1900.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,—	Gerste, amerikanische	—
„ russischer	7,20	„ russische	6,70
Roggen, hiesiger	—	Bohnen	7,80
„ Petersburger	7,70	Buchweizen	8,—
„ südrussischer	7,70	Mais	6,40
Weizen	8,—	Kleiner Mais	6,60
		Lupinen	—

pro Centner.

Märkte.

Hamburg, 27. Novbr. Auf dem gestrigen Markt au dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 1310 Rinder und 2231 Schafe. Preise für 50 kg Schlachtgewicht: 1. Qualität Ochsen und Quenen 64—66 M, 2. do. 60—63 M, junge fette Kühe 59—62 M, ältere 53—56 M, geringere 46½—50 M, Bullen nach Qualität 49—56½ M, Schafe 1. Qualität 56—60 M, 2. do. 51—55 M, 3. do. 42—47 M.

Der Rindermarkt verlief etwas flotter als in der Vorwoche und die Preise erfuhren in allen Qualitäten eine kleine Steigerung. Gute Ware gesucht, aber nicht zu reichlich vorhanden. Hammelmarkt schleppend.

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Friedrich der Große“, Eichel, ist Lizard passiert.

„Willehad“, Mayer, hat die Reise von Southampton nach Corunna fortgesetzt.

„Bonn“, Woltersdorff, ist in Baltimore angekommen.

„Sachsen“, Oesselmann, ist in Hamburg angekommen.

„Prinz-Regent Luitpold“, Walter, ist Dover passiert.

„Oldenburg“, Prager, hat die Reise von Neapel nach Genua fortgesetzt.

„Preußen“, Prehn, hat die Reise von Genua nach Neapel fortgesetzt.

„Prinz Heinrich“, Heintze, hat die Reise von Penang nach Singapore fortgesetzt.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrig
27. Nov.	7 U. Nm.	+ 6,4	754,3	27.10,3	27. Nov.	+ 7,2	+ 3,4
28. Nov.	8 „ Vm.	+ 4,4	754	27.10,2	28. Nov.	—	

Neue Einlegesohle. Ein vorzügliches, langjährig erprobtes Schutzmittel gegen kalte, nasse und empfindliche Füße ist die von der Firma G. Luers, Langestraße 53, hier eingeführte, prämiierte Einlegesohle aus Badeschwamm, D. R.-P. 71254, deren Anschaffung für die kältere und nasse Jahreszeit jedermann dringend zu empfehlen ist. Diese Sohle saugt nicht nur den Schweiß, sondern auch die durch das Schuhzeug bei nassem Wetter eindringende Feuchtigkeit vollständig auf. Sie hält den Fuß beständig trocken und warm und bietet den denkbar sichersten Schutz gegen Erkältungen. Die Schwammsohle kann, wie der Strumpf, immer wieder gewaschen werden. Sie stellt sich im Gebrauch billiger, als jede andere Schuheinlage.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Oldenburgische Ersparungskasse

ist wegen des Rechnungsschlusses für Einlagen und Rückforderungen in der Zeit vom

13. bis 31. Dezbr.

geschlossen.

Haus-Verkauf zu Osternburg.

Hude. Frau Ww. Schäfer zu Osternburg läßt wegzugshalber ihre daselbst an der Ulmenstraße recht angenehm belegene

Besitzung,

Wohnhaus mit großem Garten, am

Freitag, den 7. Dezbr.,

abends 6 Uhr,

in Dreifers Gasthause zu Osternburg öffentlich zum Verkauf aufsetzen.

G. Haverkamp, Aukt.

Oeffentl. Verkauf

Zwischenahn. Der Grundheuermann Gerh. Bunjes zu Rostruperfeld läßt wegen Verkleinerung seines landwirtschaftlichen Betriebes am

Freitag, den 14. Dezbr. d. J.,

nachm. 1 Uhr auf.:

1 nahe am Kalben stehende Kuh, 1 tiedige Quene,

1 Ackerwagen mit Aufzeug, so gut wie neu, 1 eis. Pflug, 1 hölz. Pflug, 1 Egge, Harken, Forken, Spaten, Bicken,

sowie 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 2 Wanduhren und mehrere sonstige hier nicht namhaft gemachte Gegenstände

meistbietend verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet

J. H. Hinrichs.

Ohmstede. Bernh. Wempe daselbst will von seiner angekauften olim Röben Stelle zu Hoheheide das

Wohnhaus mit Stall u. plm. 8 Sch.-S. Land

(unmittelbar beim Hause) öffentlich meistbietend verkaufen lassen u. findet 3. Verkaufsaufsatz

Dienstag, 11. Dezbr.,

nachm. 5 Uhr,

in Denkers Gasthause zu Hoheheide statt. Bei annehmbarem Gebote erfolgt Zuschlag.

Auf Wunsch kann der Kaufpreis bis zur Hälfte zu üblichen Zinsen stehen bleiben.

Großenmeer. C. Haake, Aukt.

Wegen zu großer Konkurrenz verkaufe ich reinschmeckenden kräftigen gebrannt. Kaffee unter jetzigem Einkaufspreis statt zu 120 Pfg. das Pfund zu

1 Mark.

Bester Raffinade-Zucker am Hut kostet jetzt Pfd. 29 Pfg.

Verkauf nicht an Wiederverkäufer.

Ernst Hoyer,

Ecke der Baumgarten- u. Langestr.

Zahnbürsten, Möbelbürsten, Haarbürsten, Kleiderbürsten, Scheuerbürsten **Carl Wille** Staustr. 10.

Oldenburger Handelsbank,

Oldenburg i. Gr., mit Filiale in Varel.

Wir vergüten für Einlagen

bei ganzjähriger Kündigung . . . . . **4%** fest p. a.

„ halbjähriger Kündigung ½ % unter dem Reichsbank-Diskont, mindestens 3% und höchstens 4%, **jetzt also** . . . . . **4%** p. a.

„ dreitägiger Kündigung und auf Check-Konto . . . . . **2½%** fest p. a.

Oldenburger Handelsbank.

Heide-Verkauf

in

Ostermoor.

Zwischenahn. Herr Gutsbesitzer Böthe auf Eyhausen läßt am

Donnerstag, den 6. Dezbr. d. Js.,

nachm. 2 Uhr auf.,

auf seinen Ländereien im Ostermoor:

plm. 30 Jück (60 Pfänder) gut stehende Streu- u. Futterheide

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer wollen sich an Ort u. Stelle resp. bei der Brücke in Deepenforth versammeln.

Feldhus, Auktionator.

Zwangs-versteigerung.

Am Donnerstag, den 29. Novbr. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Hotel zum Lindenhof hierselbst:

3 Nähmaschinen, 8 Sofas, 2 Vertikows, 1 Leinenschrank, 1 Schreibpult, 1 Schrank, 1 Kommode, ferner: 1 Kuh

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Fellies,

Gerichtsvollzieher.

Ein auf einer Nordsee-Insel belegenes, auch als Logierhaus eingerichtetes

Gebäude,

in welchem nachweislich ein recht lukratives Kolonialwaren-, Wein- und Spirituosen-Geschäft, sowie eine Bierhandlung betrieben wird, habe ich zum beliebigen Antritt freihändig zu verkaufen. Reflektanten mit einem Kapital von 20,000 M. wollen mit mir in Unterhandlung treten.

W. Köhler, Aukt.

Osternburg. Zu verkaufen ein **Kuhkalb,** holländischbunt.

E. Henke.

Wegen vorgerückter Saison für

garnierte u. ungarn. Hüte

ermäßigte Preise.

Jacob Heinrich Eilers,

Achternstr. 44.

Chokoladen- und Confituren-Spezialgeschäft

Anny Grosch,

Gaststraße 24. Fernsprecher Nr. 52.

Cacaostube für Damen.

Spezialausschank von van Houtens Cacao.

Osternburg. Zu verkaufen ein **Bullenkalb.** Schulstraße 18.

Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

Dilettanten-Verein Germania.

Am Sonntag, den 2. Dezember:

Großer

Gesellschafts-Abend

im Saale des Herrn G. Harms in Tweelbäke.

Es gelangen nur neue u. gediegene Stücke zur Aufführung.

Kassenöffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr, Entree 30 ₰.

Es laden freundlichst ein

G. Harms. Der Vorstand.

Sonntag, den 2. Dezbr. 1900:

Großer öffentlicher Gesellschaftsabend

im Lokale des Herrn H. Dieks, Ofener Chaussee.

Anfang 7 Uhr. Einlaß 6½ Uhr.

Allgem. Ortskrankenkasse des Amtsverbandes Amt Oldenburg.

General-Versammlung

am

Donnerstag, den 6. Dez. d. J.,

nachm. 6 Uhr,

in Dreifers Gasthaus zu Osternburg.

Tagesordnung:

1. Neuwahl von 3 Vorstandsmitgliedern (2 Kassenmitgliedern, 1 Arbeitgeber).
2. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung.
3. Abänderung der §§ 12, 13 des Statuts.
4. Etwaige Anträge aus der Versammlung.

Osternburg, 1900 Nov. 27.

Der Vorstand.

Osternburg.

Beckers Etablissement.

(Inhaber G. v. Lienen.)

Großes Kunst- u. Figuren-Theater.

Sonntag, den 2. Dezember d. J.:

Erste Vorstellung:

König Eduard von England.

Lustspiel in 4 Akten.

1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg., Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Kassenöffnung 7½, Anfang 8 Uhr. Es laden freundlichst ein

G. v. Lienen. H. Genzel.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Gesucht zum 1. Mai 1901 **8000 Mark** zu 5% Zinsen auf ein neues Haus; sichere Hypothek.

Offerten unter **S. 661** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Ges. z. **1. Juni 1901** 5—6000 M. auf 1. Hypothek. Off. unt. **E. 658** an die Exped. d. Bl.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Ohmstede. Verloren am Sonntag im „Müggenkrug" eine Halskette mit Herz. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe dort abzugeben.

Verloren

am Montag (18. Novbr.) Abend ein **Trauring,** gez. M. P. und Datum, vor dem St. Gertrudenkirchhof.

Abzugeben gegen Belohnung

Nadorsterstraße 3.

Wohnungen.

Möbl. Stube u. Kammer zu vermieten. Steinweg 34.

Ges. z. 1. Mai 1901 **1 St. u. K.** im Mittelpunkt d. St. Offerten mit Preisang. unt. „Schiffer160" postl. hier.

Zu verm. zum 1. Mai eine **Oberwohnung.** Ziegelhofstraße 19.

Gesucht zum 1. Mai am liebsten in nächster Nähe der Heiligengeiststraße

eine Oberwohnung

(3—4 Zimmer) Küche nicht erforderlich, dafür Mitbenutzung des Gartens verlangt, für eine einzelne Dame.

Offerten mit Preisangabe einzureichen bei Herrn Buchhändler **C. Bode** (Hinten Buchhandlung).

Zu verm. zum 1. Mai 1901 die schöne große Unterwohnung mit Souterain und Garten des Ecke der August- u. Zeughausstraße hiers. belegenen Hauses.

Wilh. Müller, Rechnstllr., kl. Kirchenstr. 9.

Varel.

An bester Geschäftslage der Stadt

ein Laden mit Wohnung

zu vermieten.

Näh. durch **Carl Mehrose, Varel.**

Habe noch eine kleine **Wohnung** in Südbäke (Telfshausen) auf Mai zu vermieten.

Rehorn. Gerhard Renken.

Freundl. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** sofort zu verm. Näheres Wilhelmstr. 1a, oben.

Zu verm. zum 1. Mai 1901 eine schöne **Oberwohnung,** 2 St., 3 K., Küche, gr. Keller, Waschküche und Gartenland. **Bockstraße 3.**

Vakanzen und Stellengesuche.

Ein junger

Schlosser

sucht Stellung, am liebsten in einer Fabrik.

Anfragen befördert Heinr. Sandstede, Zwischenahn.

Krügers V.-J., Mottenstr. 5, sucht Stell. für Haushälterin, junge Mädch., Stundenm., Arbeitsfrauen, zuverlässiger Knecht sucht Stellung, **sucht** auf sofort eine erf. Köchin nach ausw., mehrere Mädchen für hier u. ausw., viele Mägde für Butjadingen. J. Leute erhalten **Logis.**

Zwischenahn.

Ich suche für die von mir geführte Schneiderwerkstätte der Firma Weber & Co.

2 Schneidergesellen.

(Groß- und Kleinstück.) Winterarbeit zugesichert. B. Janzen.

Für ein gewerbliches Etablissement wird eine zuverlässige Person — **Mädchen oder Frau** — gesucht, die hauptsächlich Küchenarbeit zu übernehmen hat. Hoher Lohn wird gewährt. Die Adresse erfrage man bei Heinrich Sandstede, Zwischenahn.

Moorhauser Mühle. Gesucht auf sofort ein **Fahrknecht,** da der jetzige zum Militär eintritt.

Bernh. Lange.

Zu Ostern suche für mein Geschäft einen fixen **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen.

Georg Stöver,

Glas- und Porzellanhandlung.

Guter Verdienst für Hausierer und Händler.

Norderstraße 7.

Mehrere Frauen finden sofort leichte Beschäftigung.

Eschen & Fasting.

Zwei durchaus zuverlässige

Schlosser,

selbständige Arbeiter, finden dauernde Beschäftigung.

W. M. Busse,

Hof-Schlossermeister.

Inspektor.

Wir suchen für Oldenburg u. Ostfriesland einen tücht. Reise-Inspektor.

Viehversicherung Waren i. M.

Gesucht wird eine gute **Tischler-Lehrstelle.** Näheres durch **H. Hesper, Neuende** b. Wilhelmsh.

Ahlhorn. Gesucht auf sofort ein jüngerer **Schuhmachergeselle** und auf sofort oder Mai ein **Lehrling.**

H. Meiners, Schuhmacher.

Agent gesucht

an jed. Orte, f. d. Verk. uns. renom. Cigarren an Gastw., Händl., Priv. ꝛc. **Vergüt. ev. Mk. 250** pr. Mon. und mehr. **H. Jürgensen & Co., Hamburg.**

Gesucht auf bald ein erfahrenes **junges Mädchen** aus guter Familie zur Beaufsichtigung der Kinder und zur Stütze der Hausfrau, ev. Familienanschluß. Ein Dienstmädchen wird gehalten.

Frau Dora Stehr,

Wilhelmshaven, Peterstr. 82.

Lehmdermoor. Ges. a. sogl. 1 gute **Haushälterin** a. d. L. Joh. Schulze.

Auf sofort ein

Knecht

von 16 bis 18 Jahren gegen hohen Lohn. G. Hesse.

Zum 1. Mai ein tücht. **Mädchen,** welches auch etwas kochen kann. Offerten unter **S. 665** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche zu Mai **1 Tischler-Lehrling.**

C. Stolle, Alexanderweg 21.

Gesucht auf sofort ein **Zimmermädchen,** ein **Kindermädchen,** ein **Kellnerlehrling,** viele **Mädchen** nach auswärts.

Näheres Frau Rotermund, Ludwigstr. 1.

Ein tüchtiger

Zeitungssetzer

findet sofort Stellung in B. Scharfs Buchdruckerei.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 277 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 28. November 1900.

Der Mann seiner Frau.

Roman von **Arthur Zapp.**

(Nachdruck verboten.)

6) (Fortsetzung.)

Ueber die schlauen Züge des Direktors flog ein Blitz des Verständnisses. Er schlug sich mit der flachen Hand auf die Stirn.

„Ah, der Baron von Gradwitz!“ rief er. „So, so! Der Mann der Hollinger! Ja, warum haben's denn das nit gleich g'sagt?“

Er machte eine plötzliche Kehrtwendung, öffnete die Thür zum Nebenzimmer und forderte seinen Besuch, nachlässig über die Schulter blickend, auf:

„Kommens da hinein, lieber Freind!“

Es war das Arbeitszimmer des Direktors. Der Bühnenleiter nahm von einem Aschbecher, der auf seinem Schreibtisch stand, eine noch brennende Zigarre, die er, als ihm der Besuch gemeldet worden war, fortgelegt hatte. Er brachte sie mit ein paar mächtigen Zügen wieder in Brand, setzte sich, schlug ein Bein über das andere und sagte von oben herab:

„Also, was wollen's denn von mir?“

Dann, noch ehe Axel Zeit gefunden, zu antworten, zog er seine Taschenuhr und fügte mit einem Blick auf das Zifferblatt hastig hinzu:

„I bitt', machen's kurz! I bin arg pressiert. Wie der Lateiner sagt: festina lente!“

Er sprach das „lente“ französisch mit dem Accent auf der letzten Silbe: „langtéh“.

Axel biß sich auf die Lippen. Die plötzliche Aenderung in dem Benehmen des Direktors war ihm nicht entgangen. Er zog einen Stuhl heran und setzte sich, obgleich der Direktor es nicht für nötig gehalten hatte, ihm einen Sitz anzubieten.

„Meine Frau,“ hob er wieder an, „ist indigniert, daß Sie ihr die Rolle der Rosi entzogen oder richtiger nicht zugeteilt haben. Sie glaubt, daß ihre Stellung an Ihrem Theater, ihre Beliebtheit beim Publikum und der Kritik ihr ein Anrecht auf diese Rolle gewähren.“

Der Direktor knipste die Asche von seiner Zigarre.

„Ein Anrecht, lieber Freind? Wieso ein Anrecht? Die Conradi spielt auch erste Rollen, und es ist mein Wunsch, daß sie mit Ihrer Frau al — alterniert.“

„Ja, aber —“

Doch der Direktor unterbrach den Sprechenden brüsk, indem er gleichzeitig von neuem nach seiner Uhr sah.

„Wissen's, lieber Freind, wenden's Ihnen an den Komponisten! Es ist sein Wille, daß die Conradi die Rosi kreiert. Schauen's zu, was Sie bei dem ausrich't'n! I kann nur sagen: Qui verra, vivra! I bin wirklich stark pressiert. Auch bei mir heißt's: Nulla dies sine — sine —“ und als ihm der Schluß des lateinischen Citats nicht einfallen wollte, schloß er mit einem kurzen: „Hab' die Ehr'!“

Zugleich stand er auf und machte eine verabschiedende Handbewegung, wie ein Fürst, der die Audienz eines Unterthanen beendet.

Axel stand einen Moment unschlüssig. Die Röte der Entrüstung stieg ihm ins Gesicht und am liebsten hätte er dem geschmacklosen Citatenverderber, der ihn in so nonchalanter Weise abzufertigen liebte, ein paar derbe Wahrheiten gesagt. Aber schon hatte der Eitle ihm den Rücken gekehrt und sich vor den Spiegel gestellt, um, seinen Kopf in den Nacken werfend, sich in einer Helden-Attitude an seinem Spiegelbild zu erfreuen.

Axel begnügte sich, die Achseln zu zucken und ohne Gruß das Zimmer zu verlassen. Von dem Direktor fuhr er direkt zu dem Komponisten. Derselbe war von außerhalb gekommen und logierte in einem Hotel. Axel ließ sich vom Portier die Zimmernummer nennen und fuhr mit dem Fahrstuhl nach der dritten Etage hinauf.

„Baron von Gradwitz,“ stellte er sich dem Tondichter vor, der ihm höflich entgegenkam und einladend auf einen Sessel deutete.

„Ich wollte mir erlauben,“ begann Axel, „Ihnen in Bezug auf die Besetzung Ihrer Operette „Amors Launen“ eine Bitte vorzutragen. Sie haben die Rolle der Rosi Fräulein Conradi zuerteilt. Meine Frau ist der Ansicht, daß sie künstlerischen Anspruch auf diese Rolle hat, und so weit ich mir ein Urteil erlauben darf, kann ich der Ansicht meiner Frau nur beipflichten und ich glaube, im Interesse Ihres Werkes selbst wäre es vielleicht angezeigt —“

„Ja, erlauben Sie mir zunächst die Bemerkung,“ unterbrach der Komponist den eifrig Sprechenden, „daß ich gar nicht weiß, von welcher Künstlerin Sie sprechen. Ihre Frau Gemahlin? Wie war doch gleich Ihr Name? Baron von —?“

„Von Gradwitz. Der Bühnenname meiner Frau ist Dora Hollinger.“

„Ah, Sie sind der Dorus Holl —“

Es war dem Komponisten unwillkürlich herausgefahren. Jetzt korrigierte er sich mit einem Lächeln:

„Pardon! Ihr Name war mir nicht gleich gegenwärtig, Herr Baron! Sie werden begreifen, daß mir lediglich der Name Hollinger geläufig ist. Also Ihre Frau Gemahlin erhebt Anspruch auf die Rosi?“

Axel brauchte ein paar Sekunden, bis er die in ihm aufsteigende Hitze und das lähmende Unbehagen, das der Ausruf und die Erklärung des Komponisten in ihm erzeugten, hinuntergekämpft hatte.

„Allerdings,“ entgegnete er. „Meine Frau glaubt, daß niemand als sie berufen ist, die Rosi zu kreieren, und ich bin derselben Meinung.“

Der Komponist zuckte mit den Achseln.

„Ich bedauere, aber ich bin anderer Ansicht,“ erwiderte er. „Das Zarte, Schmende der Rosi liegt Ihrer Frau nicht, die ihre Begabung mehr auf das Kecke, Schelmische hinweist. Und dann das Aeußere, die Figur. Eine von Liebessehnen verzehrte Braut mit'm Embonpoint! Sie müssen doch einsehen, daß das nicht geht. Um es offen herauszusagen: Ihre Frau ist mir für die Rosi zu dick, Verehrter.“

Axel machte eine auffahrende Bewegung.

„Ja, sollte ich Ihnen denn nicht die Wahrheit sagen?“ warf der Komponist ein, und höflich, mit natürlicher Wärme fuhr er fort: „Mir liegt es sehr fern, Ihre Frau Gemahlin kränken zu wollen. Ich schätze ihre künstlerische Individualität sehr hoch. Für gewisse Rollen, wie zum Beispiel die Fatinitza, ist sie unvergleichlich. Aber ihr Können ist doch auch begrenzt, wie das jedes Menschen. Für mich ist nur die Rücksicht auf den Erfolg meines Werkes maßgebend, und ich bin einmal der Ueberzeugung, daß die Rosi sich mehr für die Conradi eignet als für Ihre Frau.“

Axel erhob sich. Die ganze Art des Komponisten, seine Bestimmtheit und Entschiedenheit imponierte ihm, und er war sogar halb überzeugt, daß er recht habe. Dennoch machte er sich schweren Herzens auf den Heimweg. Wie würde Dora die Hiobsbotschaft aufnehmen?

Axel war nicht wenig erstaunt, als ihm Dora zu Hause völlig angekleidet, entgegenstürzte. Sie schien den Anfall ganz überwunden zu haben. Von ihrem Gesicht strahlte bereits wieder Hoffnungsfreudigkeit.

„Nun, was hat er g'sagt, der Direktor? I krieg' doch die Rosi, nit?“

Axel zuckte mit den Schultern und vermied es in die leuchtenden Augen zu blicken.

„Der Esel!“ sagte er ausweichend.

Doras liebliches Gesicht verfinsterte sich im Nu und bedeckte sich mit glühender Röte.

„Wie, er will nit? Der Patschete, der — der grantige Ding der!“

„Er wies mich an den Komponisten,“ berichtete Axel.

Wieder blitzten die Augen der Künstlerin in neuerwachender Hoffnung. Aber als Axel nicht sogleich antwortete, loderte sie heftig auf:

„Na, so red' doch! Jesses und Maria, aus Dir kriegt man ja nix heraus! Warum stehst denn da wie a Oelgötz? Was hat Dir denn die Red' verschlag'n?“

„Er will Dir die Rosi nicht geben.“

Die Schauspielerin stand einen Augenblick wie erstarrt. Dann aber flammte ihr Zorn auf, und sie packte in ihrer Erregung Axel an beiden Armen und schüttelte ihn und schrie ihm gellend ins Gesicht:

„Was? Er will mir die Rosi nit geb'n! Er will mir die Rosi nit geb'n? Warum will er sie mir nit geb'n? I frag' Di, warum?“

Axel wappnete sich mit seiner ganzen Kraft. Zum Teil ärgerte er sich über Doras Heftigkeit, die mit ihm verfuhr, als sei er der Schuldige, zum Teil fürchtete er sich, ihr die ganze Wahrheit zu sagen. Aber als sie ihn von neuem rüttelte, ihn mit ihren zornigen Blicken fast verschlingend, da stieß er ärgerlich heraus:

„Er sagt, Du seiest für die Rolle zu dick!“

Ihre Hände, die sich fest in seine Arme gekrallt hatten, ließen ihn plötzlich los; sie fuhr zurück, als habe sie einen Schlag ins Gesicht erhalten. Plötzlich lachte sie so gellend auf, daß Axel einen kalten Schauder über seinen Rücken laufen fühlte.

„I bin zu dick!“ knirschte sie und mit einemmal schlug ihre Lache in ein hysterisches Weinen um. „I bin zu dick!“ schluchzte sie. Und wieder packte sie ein Wutanfall. Mit sprühenden Augen, die Hände krallend, wie eine fauchende Wildkatze stand sie da. Mit einem Satz war sie an dem Kamin und ergriff mit beiden Händen die auf demIms stehende Vase aus meißner Porzellan und — krach — zerschmetterte sie das kostbare Gefäß.

„I bin zu dick!“ schrie sie in einem fort. Und dann riß sie das Pendant an der anderen Ecke des Simses herab und bereitete ihr das Schicksal ihrer Vorgängerin. „I bin zu dick!“

Und nachdem sie so ihrer ersten maßlosen Wut Luft gemacht, fiel ihr etwas anderes ein. Sie stürzte zu der Thür und drückte auf den Knopf der elektrischen Klingel, und als eine Minute später Fräulein Else eintrat, faßte sie die Ueberraschte an die Hand, zog sie ins Zimmer und rief ihr keuchenden Atems zu:

„I bitt', sagen's mir, Fräulein Liserl, bin i denn wirklich gar so a unförmige Person, daß i nit mehr singen und spieken darf?“

Und als ihr das junge Mädchen erschreckt, ratlos in das verzerrte Gesicht starrte, ohne zu antworten, schleuderte die Sinnlose ihre Hand mit heftiger Bewegung von sich und warf sich, in ein krampfhaftes Schluchzen ausbrechend, auf den nächsten Sessel.

Die Gesellschafterin war bis in die Lippen erblaßt; fragend, ohne Verständnis der Situation, blickte sie bald auf Dora, bald auf Axel, der in peinlichster Verwirrung dastand. Jetzt machte er ihr ein Zeichen.

„Gehen Sie, Fräulein!“ flüsterte er. „Gehen Sie!“

Aber als sie sich nun anschickte, seiner Anweisung zu folgen, richtete Dora ihr Gesicht in die Höhe.

„Bleiben Sie!“ schrie sie, mit ihren beiden Füßen förmlich einen Wirbel auf dem Fußboden schlagend. „Bleiben Sie! I will's. Daß Sie sich nit unterstehn zu geh'n, wann i Ihnen schaff', da zu sein!“

Axel biß sich auf die Lippen und trat an die Zornige heran.

„Ich bitte Dich, Dora,“ versuchte er sie zu begütigen, „so mäßige Dich doch!“

Aber er erreichte nur das Gegenteil von dem, was er beabsichtigte. Der Unterschied war nur der, daß sich ihre Aufregung jetzt gegen ihn austobte.

„Geh', laß mi aus!“ schrie sie und ihre blitzenden Augen sprühten ihn zornig an. „Du bist — a rechter Popanz bist! A Mann willst sein, a altes Weib bist — weißt's! Nit mal so a kleine Sach' kannst für mi ausfecht'n. Ja, was kannst denn überhaupt? Nix kannst, gar nix! Jeder Mensch versteht doch was und macht sich nützlich. Aber Du, Du — ja, wozu bist denn eigentlich da? Weißt's, dauern kannst mi, dauern! Wozu hab' i Di denn eigentlich g'hei —“

Das Weitere erstickte unter der kräftigen Hand Axels, die sich fest auf ihren Mund legte. Und dann erfaßte er sie, von Scham und Entsetzen gepackt, mit seinen beiden Händen und hob sie empor und trug die mit Händen und Füßen sich Wehrende, in einem fort Schreiende aus dem Zimmer.

Die Gesellschafterin stand wie zu Stein geworden mitten im Zimmer, bleich, zitternd, und sah mit schreckensstarren Augen dem seltsamen Bilde nach.

(Fortsetzung folgt.)

Ziehung am 12. Dezember d. J.

500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die **Hamburger grosse Geld-Verlosung**, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von 118,000 Losen 59,010 Gewinne im Gesamtbetrage von

11,202,000 Mark

zur sicheren Entscheidung kommen; darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

500,000 Mark

speciell aber

1 à	300000
1 à	200000
1 à	100000
1 à	75000
2 à	70000
1 à	65000
1 à	60000
1 à	55000
2 à	50000
1 à	40000
1 à	30000
1 à	20000
16 à	10000
56 à	5000
102 à	3000
156 à	2000
4 à	1500
612 à	1000
1030 à	300
36053 à	169
20968 à	250,
200, 150, 148, 115,	
100, 78, 45, 21.	

Von den hierneben verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Klasse 2000 im Gesamtbetrage von Mark 116,960 zur Verlosung.

Der Haupttreffer 1ster Klasse beträgt ℳ 50,000 und steigert sich in 2ter auf ℳ 55,000, 3ter ℳ 60,000, 4ter ℳ 65,000, 5ter ℳ 70,000, 6ter ℳ 75,000, in 7ter aber auf event. ℳ 300,000, spec. ℳ 300,000, 200,000 etc.

Die nächste Gewinnziehung erster Klasse dieser grossen vom Staate garantierten Geld-Verlosung ist amtlich festgestellt und findet

schon am 12. Dezbr. statt

und kostet hierzu

1 ganzes Orig.-Los	Mark	6
1 halbes „	„	3
1 viertel „	„	1.50

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt, und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigefügt, aus welchen sowohl die Einteilung der Gewinne auf die verschiedenen Klassenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franko im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht konvenierende Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmässig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Kollekte war stets vom Glücke besonders begünstigt, und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. s. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direkt zu richten an

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in

HAMBURG.

☞ Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen, und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Originallose aus unserer Kollekte betraut, sondern wir verkehren nur direkt mit unseren werten Kunden, und dieselben geniessen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und promptest effektuiert.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 1. Dezember:
Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Eckardt.
Die Kirchenbücher für die Stadt- und für die Landgemeinde führt Assistenzprediger Siemer (Blumenstr. 9), 11—1 Uhr.

Osternburger Kirche.

Sonntag, den 2. Dezember (1. Advent):
Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Hilfspr. Tiarks.
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfspr. Tiarks.
Kinderlehre 11 Uhr: Hilfspr. Tiarks.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Landesbibliothek Oldenburg

Im **Gewerbemuseum** findet vom Freitag, den 30. d. M., bis Dienstag, den 4. Dezember, ein

Verkauf und eine Ausstellung kunstgewerbl. Frauenarbeiten

statt, morgens von 11—2, nachmittags 3—6, Sonntag von 12—2 u. 4—6 Uhr.

Schweine-Verkauf.

Edewecht. Handelsmann **Gerdes** von Altenoythe läßt am

Montag,

den 3. Dezbr. d. J.,

nachm. 2 Uhr anfgd.,

bei **Gehrels' Gasthause** hies.:

20—30 große u. kleine Schweine, worunter mehrere trächtige Zuchtschweine,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

Meinrenken.

Der **Unternehmer Greve** hierselbst läßt wegzugshalber am

Donnerstag,

den 29. Nov. d. Js.,

nachmittags 1 Uhr anfgd.,

in und bei seiner Wohnung, Stau Nr. 20, folgende Gegenstände als:

2 mahag. Kleiderschränke, 1 tann. dito, 2 nußb. Sofas mit Taschenplüsch bezogen, 1 Vertikow, 1 nußb. Herrenschreibtisch, 2 große Spiegel mit Spiegelkommoden, 2 Lehnstühle, 4 Rohrstühle, 1 Serviertisch, 1 Regulator, 5 Oelgemälde, Teppiche, Läufer, Vorleger, Gardinen, Rouleaux, Lampen, 4 Bettstellen mit Sprungfederrahmen und Matratzen, 1 Waschkommode, 1 Nachtstuhl (neu) mit Streuvorrichtung, 2 Sofatische, 1 Ausziehtisch, 1 Küchentisch, 1 Küchenschrank, 4 wiener Rohrstühle, 4 Brettstühle, 1 Badewanne mit Dampfheizvorrichtung, 1 Schaukelpferd (neu), 1 Kinderschlitten, 1 Kinderwagen, 1 Quantum Torf, Holz, Kartoffeln, sowie verschiedene Haus-, Küchen- und Gartengeräte;

ferner: 16 gut erhaltene Erdkarren, ca. 225 lfd. Meter fast neue 2zöll. Bohlen, 1 Winde für Brunnenbau,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

E. Memmen, Aukt.

Holzverkauf in Hankhausen

Rastede. Großherzoglicher Hofmarschallstab in **Oldenburg** läßt am **Dienstag, den 4. Dezember, morgens 9 Uhr anf.,** im **Langenkamp** (Verbindungspark):

150 Haufen Fichten-Stangenholz,

als: **Richeln,** vorzügliches **Gerüstholz, Flaggenstangen** 2c.

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Ende Dezember cr. findet noch ein Verkauf von **Eichen- u. Buchen-Nutzholz u. Brennholz** im Eichenbruch statt.

J. Degen, Aukt.

Für Landwirte!

Einen größeren Posten

Düngekalk

hat abzugeben

Oldenb. Chemische Fabrik.

H. W. Dursthoff.

Homöopathie

Die **rein homöopathische Central-Apotheke Cannstatt** (Württ.), **Hofrat V. Mayer**, empfiehlt sich zur prompten u. gewissenhaftesten Lieferung **sämmtlicher homöopath. Arzneistoffe, Utensilien, Haus-, Reise- u. Taschen-Apotheken**, sowie aller einschlag. Litteratur. Preisl. grat. u. frco.

Schweine-Verkauf.

Zwischenahn. L. Harms zu **Osterscheps** läßt am

Sonnabend,

den 1. Dezbr. d. J.,

(nicht Dienstag, den 4. Dez.)

nachm. 2 Uhr anfgd.,

bei **Krügers Wirtshause** in **Ekern:**

20—30 große und kleine Schweine,

worunter mehrere Zuchtschweine u. einige trächtige,

meistbietend verkaufen.

J. H. Hinrichs.

Große Waren-Auktion zu Osternburg.

Am Dienstag, den 4., u. Mittwoch, den 5. Dez.,

jedesmal

nachmittags 2½ Uhr anfangend, läßt Herr L. Bley in seinem Geschäftslokale, Schulstr. 2:

einen großen Posten guter fertiger Herren- u. Knabengarderoben, Hüte, Mützen, Wäsche, Unterziehzeuge, Strumpfwaren, Wollgarne, Jagdwesten, woll. Tücher, Shawls, Kopfhüllen und seid. Hauben, Muffen, Flanelle, Kleider-Parchende, Woll-laken, Betttücher, Julette, Bettzeuge, Kattune, Neuheiten in Herren- und Damenkleiderstoffen, sowie einen großen Posten Reste, Schuhwaren, Bettfedern und Daunen 2c.,

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Es kommen nur neue, durchaus gute Sachen zum Verkauf.

Kaufliebhaber ladet ein

A. Bischoff, Aukt.

Rastede. Gerhard Vahlenkamp zu Neusüdende läßt am

Freitag,

den 30. Nov. d. J.,

nachm. 1 Uhr auf.,

das ganze von seinem verstorbenen Vater, dem weil. Holzhändler Hinrich Vahlenkamp daselbst hinterlassene

Holzlager,

als: **Rundes Stammholz,** starkes Nutzholz, **geschnittene Hölzer,** Deichsel, Leiterbäume, Langwagen, Kanthölzer, ferner Umleger, Pfähle, Schleeten, Karrenschlitter, Schwengel, Wagenstühle, 1 Bandheck;

ferner: **einige Eichen auf dem Stamm (starke Stämme) und einige Eschen;**

sodann: 2 Kleiderschränke, 1 alten vierthürigen dito, 1 Mantelkessel und sonstige Sachen,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

H. Hoes.

Das **Buch für**

Frauen.

Wichtigste, bisher **unerreichte Erfindung.** ☛ Deutsches Reichspatent 94583. ☛ Höchste Auszeichnungen, zahlreiche Dankschreiben. Diskr. für 50 ₰ in Briefmarken. **E. Mosenthin,** früher Hebamme, **Berlin S. 21,** Sebastianstraße 43. Versandhaus für sämtl. hygienischen Bedarfsartikel.

F. Hoepner Nachf.,

inn. Damm 1.

Lager von Gardinen, Leinen, Hemdentuch, Parchend, Flanell, Leib- und Bettwäsche, Tischzeug, Handtücher, Taschentücher 2c.

☛ **Meine Besitzung** ☚

in Osternburg, Cloppenburgerstraße 81, gegenüber der Kirche, bestehend aus schönem Wohnhaus, Stall nebst großem Garten, beabsichtige ich preiswürdig zu verkaufen. Näheres

Wallstraße 13.

---

van Houtens Cacao

½ Kilo genügt für 100 Tassen

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

Für Turnkleider

empfehle

blauen Cheviot in jeder Preislage.

August Bruhn Nachf.,

Inh. **Hinr. Eilers.**

Gebrüder Hartoch,

Düsseldorf.

Versandhaus I. Ranges für

Damen-Kleiderstoffe

☛ gegründet 1872. ☚

Ueberraschend grosse Auswahl!

Hervorragende Preiswürdigkeit!

Muster gratis und franco.

Eröffnungs-Anzeige.

Dem geehrten Publikum von **Rastede** und Umgegend hierdurch zur Mitteilung, daß ich meine

Dampfsägerei,

verb. mit Getreidemühle,

eröffnet habe.

Indem ich bemerke, daß es nach wie vor mein Bestreben sein wird, durch reelle Bedienung geschenktes Vertrauen zu rechtfertigen, bitte ich, durch möglichst zahlreiche Aufträge mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Rastede, 26. November 1900.

Hochachtungsvoll

H. Brötje, Tischlermeister.

Nähmaschinen.

Hervorragendste Neuheit! Zum Vor- und Rückwärts-Nähen!

Spart viel Zeit und weil der Stoff nicht herumgedreht zu werden braucht, tritt auch kein Beschmutzen des Stoffes ein.

H. Munderloh, Maschinenbauer,

Oldenburg, Haarenstraße 52.

Oldenburgische Landesbank

mit Filialen in Brake, Vechta und Wilhelmshaven.

Für Einlagen mit halbjähriger Kündigung und wechselnder Verzinsung vergüten wir z. Zt.

4%.

Die Direktion.

Merkel. tom Dieck.

Nehme feine und Leibwäsche zum

Waschen, Plätten u. Ausbessern

entgegen.

Saubere Arbeit, größte Schonung der Wäsche.

Frau L. Blensdorf,

Augustistr. 38 oben.

Ein beff. echt nußb. **Büffet,** neu, und 1 dito **Eßtisch** umständeh. billig zu verkaufen. Wilhelmstraße 1a.

Sie müssen

Preisliste über Bedarfsartikel (Neuheiten) verlangen. Versand grat. u. franko. Lehrr. Buch, statt 1,70 ℳ nur 70 ₰.

R. Oschmann, Konstanz D. 59.

Everſten. Zu verk. eine Anfang Dezember kalb. **Kuh. D. Arnken.**

Hilfe geg. Blutstock. **Hagen,** Hamburg, Pinneb. Weg 12

Ein schwarzer **Teckel** billig zu verkaufen. Nachzufr. i. d. Exped. d. Bl.

Ausverkauf

meines **Schuhlagers** zu Einkaufspreisen. Nur frische Ware, keine alten Ladenhüter.

L. Helmerichs, Langestr. 25.

Delikaten Sauerkohl und Salzschnittbohnen

empfiehlt **Paul Danckwardt.**

Unter meiner Nachweisung stehen

6 Gräber

auf dem **St. Gertruden-Kirchhof,** wovon **3 in der Nähe der Kirchhofslinde belegen,** zum Verkauf.

Nähere Auskunft erteilt

E. Memmen, Auktionator,

Theaterwall 9.

Photographie!

12 Vis.-Photographien 3,50 ℳ, 12 Vis.-Photographien und 3 Postkarten mit eigenem Porträt 3,75 ℳ, 12 Kab.-Photographien 10 ℳ.

Nur im Atelier Urban,

Achternstr. 2.

Unterricht im

Maschinenschreiben

auf Maschine **„Oliver"** erteilt

Aug. Blatt, Roonstr. 18.

Ohne Berufsstörung werden offene

Beinschäden,

Krampfader-Geschwüre, Hautkrankheiten, Asthma von mir geheilt.

Fr. Berwald, Oldenburg,

Steinweg 30.

Heu u. Stroh

offeriert billig waggonweise jeder Bahnstation **Josef Menke,**

Nutteln b. Cloppenburg.

Pökelfleisch,

beste Ware, sehr billig.

Loyerberg. Joh. Tanne.

---

v. Kobbes Fress- u. Mastpulver für Schweine, Rindvieh, Pferde, sowie **Butterpulver** und **Restitutionsfluid** in Packungen m. Gebrauchsanweisung à 50 Pfg. u. 1 Mk. — Ferner **v. Kobbes Viehwasch-Essenz** gegen Ungeziefer, Räude und Haut-Ausschlag. In Dosen à Mk. 0.60, 1, 1.50, 3 und 5 Mk. erhältlich bei: **Gerh. Bremer,** Heiligengeistwall.

Wäscheglanzmittel,

Flasche 25 Pfg.

L. Fasch, Flora-Drogerie,

Schüttingstr. 7.

Rinder-, Kranz- u. Netztalg p. Pfd. 30 ₰, Schweineflomen (Liesen, Lünten, Schmeer) p. Pfd. 48 ₰. Versand täglich von 30 Pfd. an gegen Nachn.

Schaub & Co., Hamburg 4,

Pinnasberg 41.

Unterziehzeuge

in solider, haltbarer Qualität, schwerer und leichter Ware, in Wolle, Halbwolle, Naco u. Baumwolle, Leibbinden, Socken, Strümpfe für Herren, Damen und Kinder empfehle in reicher Auswahl billig.

A. Hanel, Langestr. 43.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg